

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 80.

Donnerstag den 5. Juli 1906.

34. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zur Lage in Russland.

Endlich macht die Regierung einen Versuch zur Lösung der Agrarfrage. Auf die Notstandsvorlage folgte am Dienstag die Veröffentlichung eines Regierungskommunikés, das besagt, die Regierung habe in Ausführung eines Allerhöchsten Befehles bei der Duma einen Antrag eingebracht betreffend Hebung und Mehrung des bäuerlichen Landbesitzes und Besserung der bäuerlichen Agrarverhältnisse. Die Regierung beabsichtigt den Bauern unter für sie vorteilhaften Bedingungen alle kulturfähigen Kronsländereien zu übergeben und bei ihrer Unzulänglichkeit die feilgebotenen Privatgüter für Kronszwecke zu verkaufen und sie zu mäßigen Preisen an die Bauern zu veräußern unter Deckung einer eventuellen Preisdifferenz aus Kronmitteln; sie gedenkt ferner die Uebersiedelung auf neue Plätze zu unterstützen, die für den Landverkauf festgesetzten Formalitäten zu vereinfachen sowie die Uebersiedelung nach Sibirien und Mittelasien zu fördern. Zur möglichst schnellen Besserung der Lage der notleidenden Bauern sollen besondere Kommissionen unter der Beteiligung von Delegierten der Bauern eingesetzt werden. Ferner erklärt die Regierung die Behauptung, Land dürfe nicht in Privatbesitz sein, für unrichtig, sie verspricht, die Besitzrechte aller unbedingt zu schützen und betont, daß die Bauern Russlands eingebend sein sollen, daß eine Befriedigung ihrer Bedürfnisse nicht durch Gewalttaten, sondern durch friedliche Arbeit und die ständige Fürsorge des Kaisers möglich sei.

Die Abschaffung der Todesstrafe

Am Montag von der Duma in einer sehr bewegten Sitzung beschlossen worden, über deren Verlauf folgender telegraphischer Bericht eingegangen ist:

Abgeordneter Professor Kusmin Karawajeff legte in längerer Rede dar, daß die Todesstrafe sowohl vom juristischen als auch vom politischen Standpunkte abgeschafft werden müsse. Der Justizminister trat für die Todesstrafe ein, welche wegen der Entfesselung des Anarchismus unentbehrlich sei. Der Minister wies hierbei auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika hin, in denen die Todesstrafe infolge der Ausbreitung des Anarchismus eingeführt

worden sei. Der Redner, dessen Ausführungen durch Zwischenrufe „Abanken! abanken!“ und „Aufhören!“ mehrfach unterbrochen wurden, schloß mit der Erklärung, die Regierung könne die Todesstrafe zurzeit nicht abschaffen; denn das hieße, auf das Recht verzichten, diejenigen zu bestrafen, die die treuen Söhne des Landes morden. (Zwischenrufe: Genug, genug!) Der Präsident erteilte dem Generalstaatsanwalt der Armee Pawlow das Wort, großer Lärm im Hause hinderte diesen jedoch am Sprechen. Der Präsident läutete. Die gesamte Linke erhob sich mit dem Ruf: Wir wollen die Senker, Räuber und Mörder nicht hören! Sie sollen ihren Ministern sagen, daß sie abanken sollen! Mehrere Abgeordnete drängten sich mit geballten Fäusten gegen die Rednertribüne. Der Generalstaatsanwalt hielt dem Lärmen etwa eine Minute stand und verließ sodann den Saal. Die Sitzung wurde für eine Stunde vertagt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 6 1/2 Uhr gaben die Redner der Linken und von der konstitutionell-demokratischen Partei als Erklärung für das Verhalten der Duma deren Entrüstung über den General Pawlow an, dessen Leben eine Kette von Hinrichtungen aufweise. Die Redner von der Rechten Graf Seyden und Fürst Wolkonshy erhoben Einspruch gegen das Verhalten der Linken. Der sozialistische Abgeordnete Graf Baraton führte aus, die Duma habe Pawlow den Platz verweigert, nicht das Wort. Sie habe ihn davongejagt, wie alle davongejagt werden, die Blut an sich tragen. Die weitere Erörterung über die Todesstrafe gestaltete sich sehr lebhaft. Der Gehülfe des Ministers des Innern Makarow teilte mit, der Minister des Innern sei bereit, den Entwurf in Erwägung zu ziehen in Verbindung mit der Vorlage auf Revision der Ausnahmegeetze. Der Priester Dyhnew sagte, das Evangelium habe die Todesstrafe abgeschafft, durch das Leiden des Heilandes sei die heilige Wahrheit festgestellt worden, daß keine Regierung ein Recht auf eines Menschen Leben besitze. Jede Todesstrafe sei ein Verbrechen.

Das Haus nahm einstimmig den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe an und überwies ihn an eine Kommission von 15 Mitgliedern, welche beauftragt wurde, sofort einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und ihn der Duma vorzulegen. Das Haus vertagte sich dann, bis die Kommission den Gesetzentwurf ausgearbeitet habe. Um 9 Uhr 45 Minuten wurde die Sitzung wieder eröffnet, und das Haus nahm einstimmig das Gesetz, betreffend Abschaffung der Todesstrafe, an.

Deutschland.

Im Abgeordnetenhaus war am Dienstag aus Anlaß der vierzigjährigen Zugehörigkeit des Abgeordneten v. Kardorff (ft.) zum Hause dessen Platz mit einem Blumenarrangement geschmückt. Die Lotterieverträge mit Braunschweig und Bremen wurden genehmigt, nachdem der Finanzminister auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, der Reklame über Serienlosauspielungen entgegenzutreten. Der Gesetzentwurf zur Deklaration des Kommunalabgabengesetzes, soweit es sich auf die Erhebung von Gebühren und Steuern vom Grundbesitz bezieht, wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen. Die Berichte über Reisen zum Studium des gewerblichen Unterrichts in Nordamerika, besonders auf der Weltausstellung von St. Louis, fanden allgemeine Anerkennung. Im letzten Teil der Sitzung wurde eine größere Anzahl von Petitionen erledigt.

Das Herrenhaus setzte am Dienstag die Beratung über die Volksschulunterhaltungsvorlage fort. Eine Reihe von Paragraphen wurde im wesentlichen in der Kommissionsfassung angenommen. Dagegen wurde der von der Kommission neu eingeführte § 23a auf Antrag der Oberbürgermeister Ehlers-Danzig und Benders-Breslau gestrichen. Nach diesem Paragraphen sollte das für Volksschulzwecke bestimmte unbewegliche Vermögen diesen Zwecken nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde entzogen werden dürfen. Zu § 23 beantragte von Plüßing, die dort vorgeschriebene Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde zu dem Plan des Kreis-Ausschusses für die Verteilung der Lasten zu streichen, und diesem Antrage stimmte die Mehrheit zu, obgleich Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ihn für die Regierung als nicht annehmbar bezeichnet hatte. Zu § 30, der die Fälle regelt, in denen mit dem Lehramt ein kirchliches Amt verbunden ist, wurden eine Reihe von Änderungsanträgen gestellt, die zu längeren Erörterungen Anlaß gaben. Schließlich wurde § 30 mit den Änderungsanträgen an die Kommission zurückverwiesen. Nachdem dann noch der Abschnitt über die konfessionellen Verhältnisse der Volksschule erledigt worden war, wurde die Weiterberatung vertagt.

Jeder Abonnent der „Kamener Zeitung“ hat, den Bestimmungen entsprechend, Anspruch auf **300 Mark.** die kostenlose Unfall-Unterstützung von

Eine grosse Brandkatastrophe in Hamburg.

Dienstag nachmittag wurde das schon in früheren Jahren von großen Bränden heimgeführte Hamburg von einer neuen Brandkatastrophe betroffen. An der Michaeliskirche, einer der schönsten Kirchen Hamburgs, wurden Reparaturarbeiten vorgenommen. Bei diesen muß nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren sein. Der 130 Meter hohe Turm, ein Wahrzeichen der Stadt, fing Feuer und in kurzer Zeit nahm dasselbe eine riesenhafte Ausdehnung. Nicht allein das schöne Bauwerk wurde vollständig zerstört, der zusammengehörige Feuerturm fiel auf die benachbarten Häuser, von denen eine große Anzahl — fast eine ganze Straße — in Asche gelegt wurde und leider ist auch der Tod von vier Menschen, die in den Trümmern umkamen, zu beklagen. Ueber die Katastrophe erhielten wir folgende Meldungen:

In der großen Michaeliskirche entstand um 2 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Um 3 Uhr 10 Minuten stürzte der Turm des Gotteshauses ein und alsbald standen auch die umliegenden Häuser in Flammen. Gegen 1/5 Uhr bildete die Kirche nur noch einen Trümmerhaufen und die Straße „Englische Planke“ steht in Brand; die ganze Umgebung ist bedroht. Der auf dem Turm diensttunende Feuerwehrtelegraphist sowie zwei bei der Reparatur der Turmuhr beschäftigte Mechaniker und ein Uhrmacher kamen ums Leben. Der Einsturz des Kirchturms erfolgte nach der Englischen Planke. Die an die Kirche angrenzende Häuserreihe an der Englischen Planke wurden von den Flammen ergriffen und die vordersten Häuser brannten in Kürze aus. Das Feuer nimmt große Ausdehnung an. Der Dachstuhl der Kirche ist vernichtet und der Brand hat auf das Innere der Kirche übergreifen. Das Kircheninventar und die Kirchenbücher konnten gerettet werden. Sämtliche Feuerwehren sind angestrengt tätig, doch ihre Bemühungen, die umliegenden, noch unversehrten Gebäude zu retten, haben nur trübseligen Erfolg, da sich infolge des ungünstigen Windes die Flammen weiter ausbreiteten. Um 4 Uhr nachmittags stürzte der Dachstuhl mit donnerähnlichem Getöse in das Innere der Kirche.

Ein späteres Telegramm besagt dann: Die Michaeliskirche ist bis auf die Umfassungsmauern noch zehn Meter hoch. An der Lösung des Feuers arbeiten noch zehn Dampfstrahlen, die aus 40 Rohren Wasser geben. Etwa 20 Gebäude, meist Fachwerkbauten, in der Umgebung der Kirche sind niedergebrannt. Ein großes Warenhaus an der Englischen Planke ist völlig ausgebrannt. Eine Kom-

pagnie des Regiments Hamburg ist auf der Brandstätte zur Unterstützung der Feuerwehr anwesend. Der Brand dauert noch an, ist aber auf seinen Herd beschränkt. Alle Zugangsstraßen zur Brandstätte sind von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge belagert. Um 5 Uhr nachmittags gelang es der Feuerwehr nach angestrengter, unermüdlicher Tätigkeit, den Brand in ihre Gewalt zu bekommen.



Die St. Michaeliskirche war als Meisterwerk des hamburgischen Architekten Connin bekannt. Sie wurde in den Jahren 1757–62 an Stelle einer älteren Kirche erbaut, die ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen war, allerdings infolge eines Blitzschlages. Der jetzt niedergestürzte Turm hatte die statliche Höhe von 131 Metern und war auf einer der höchsten Punkte der Stadt errichtet. Die Kirche, eine evangelische Predigtkirche, bestand in ihrem Innern nur aus einem einzigen großen Raum, dessen imposante Weite durch keinen Pfeiler unterbrochen wurde. Zu bemerken ist noch, daß außer der jetzigen Michaeliskirche und ihrer Vorgängerin bereits zwei andere Gotteshäuser dem Schicksal anheimfielen, bei einem Brande in Asche zu fallen. Die St. Petrikirche wurde anstelle einer 1842 im großen Brand zerstörten älteren Kirche erbaut und die St. Nikolaiskirche hatte ebenfalls eine im großen Brande zerstörte Vorgängerin.

Lehmanns „Eheirrung“.

Frau Lehmann rauscht mit hochrotem Gesicht und hastigen Bewegungen in den Gerichtssaal. Dabei berrstet sie ihre schlechtere Ehehälfte, die neben ihr mit allen Zeichen einer tiefen seelischen Depression einherwandelt, folgendermaßen an: „Und weien dir knidstiebeligen ollen Sünder muß id hier uffs Kriminal, als ob id jüberne Böffel jeshohlen hätte! Det vergeß id dir nich und wenn id 100 Jahre alt werde. Aber id werde dir schon noch die Flötenöne beibringen. Verlaß dir bruff!“

Lehmanns schuldbeladene Haupt senkte sich bei dieser wenig tröstlichen Aussicht um einige Striche tiefer, während der Vorlesende das Verhör begann: „Frau Lehmann, Sie werden beschuldigt, die als Beugin erschienene Schneiderin, Fräulein R., wörtlich und tätlich beleidigt zu haben. Was können Sie zu Ihrer Verteidigung vorbringen?“

Angell.: „Hoher Herr Gerichtshof, id kann Verschiedenes vorbringen. Wat in erster Linie schuld is, det sind die Eigenschaften dieet Menschen uff der Benjenbank, dem id in eene schwache Stunde jeheiratet habe. Fräulein R. wohnt in unserem Hause eene Treppe tiefer als wir, und id mußte wiederholt bemerken, wie ihr mein Mann eene ganze unpassende Uffmerksamkeit widmete. Er machte et so deutlich, det sojar unsere Nachbarin meente, id solle man uff meinem Ollen een wachsamet Doge haben, denn et schiene sich da wat zu entwieldeln. Um ihm uff de Probe zu stellen, jing id eenet Tages, als er im Geschäft war, mit die Nachbarin zum Koofmann uff der Ede, und von dort telephonierten wir an meinem Ollen. Wir nahmen jede eenen Dorchet, und die Nachbarin mußte mit verstellter Stimme telephonieren, wat id ihr verfochte. Et entspann sich nu foljendet Ferngespräch: Hier is Lehmann, wer dort? — Hier is Anjuste. — Die Anjuste von eene Treppe tiefer? — Ja. — Na, wat wollen Sie denn, Anjusten? — Wollen wir uns mal treffen, Herr Lehmann? — Wir zwee beede, Sie und ide? — Aber natürlich, Anjusten! M. W.! — Na, denn erwaite id Ihnen heute abend im Tiergarten beim Rolandbrunnen um Ihre Neune. — Schön, Anjusten. Ja bin pünktlich da und bringe een janzet liebeswarmet Herze mit. — Aber wird doch Ihre Gattin nicht merken? — I wo, id werde der ollen Nebelkräbe schon wat vorschwindeln. — Na Adieh, Herr Lehmann. — Uff Wiedersehn, Sie kleiner swarzer Deibel! — Wat id bei den Jespräch jeshitten habe, det läßt sich nich beschreiben. Id empfing abends am Rolandbrunnen meinen Ollen mit een paar jediejeine Badpfeifen und hatte dann mit die Anjuste die gnejachte Aussprache.

Beugin Fräulein R. sagt aus, daß sie nie zu Herrn Lehmann irgend welche Beziehungen gehabt habe und über das Verhalten der Frau Lehmann empört gewesen sei. — Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe.

Der Kaiser hat am Dienstag vormittag von Kiel aus an Bord des Dampfers „Hamburg“ die Nordlandreise angetreten. Das Kaiserliche Schiff machte um 11 Uhr 20 Min. von der Boje los und ging, gefolgt vom Kreuzer „Leipzig“ und dem Depechenboot „Sleipner“, in See. Die Mannschaften der noch im Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter der spanische Kreuzer „Estremadura“ waren in Parade angetreten und brachten je 3 Hurras aus. Hierauf wurde der Kaiser salut geäußert.

Ueber die Reichstagswahl in Altona. Hier liegt die amtliche Zählung nunmehr vor. Danach erhielten Müller (Freis. Vpt.) 7686, Klose (Ztr.) 7774, Gaarmann (natl.) 6552, Küpper (Christl. Soz.) 1637, Haberland (Soz.) 10546 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Zentrumskandidaten statt, der 88 Stimmen mehr als der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei erhalten hat.

Der weitaus größere Teil der Räte der Kolonialabteilung wird, wie der „Vossischen Zeitung“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, aus dieser Behörde ausscheiden. Voraussichtlich werden nur etwa zwei höhere Beamte der Abteilung in ihren Stellungen belassen werden. Es bestätigt sich auch, daß ein höherer Beamter aus dem Finanzministerium zur Vererbung bei der Aufstellung des Etats als vortragender Rat zum Kolonialamt versetzt wird.

Die Zahl der ausländischen Textilarbeiter in Forst i. L. beläuft sich gegenwärtig auf etwa 6500. Am Montag haben zwei Textilarbeitervereinigungen stattgefunden, in denen je eine neungliedrige Kommission gewählt wurde, die mit den Arbeitgebervertretern in Unterhandlungen treten soll. Die Fabrikanten ihrerseits haben beschlossen, die Betriebe offen zu halten.

(Kleine politische Nachrichten.) Eine Neuregelung der polizeilichen Ermittlung sowie der gewalttätigen Ausweisung von Ausländern wird durch zwei Verfügungen des Ministers des Innern angeordnet, um polizeiliche Härten zu mildern. — Bei Remagen wurde bei Ausgrabungen ein großes Gräberfeld und eine Wasserleitung aus der Zeit des Kaisers Augustus entdeckt. — Die französische Kammer lehnte den Antrag auf Anstellung von Erhebungen über die Wahl von Jaures ab und erklärte die Wahl für gültig. — Das Ende der im Dreifusprozeß wird am 9. Juli verkündet werden. — In Warschau sind gestern sechs Mordanschläge gegen Polizisten unternommen worden, wobei vier Menschen ums Leben kamen. — In den größeren russischen Städten gibt es zurzeit, soviel festgestellt werden konnte, über dreihunderttausend Arbeitslose. — Nach einer Feststellung des russischen Generalstabes sind in den letzten acht Monaten 450 Generale aus dem Dienst entlassen worden. — In Madrid wurde der argentinische Anarchist Salustiano Frías verhaftet, der in Buenos Aires 2 1/2 Millionen Frank veruntreut haben soll. — Die Regierung des Schweizer Kantons Zürich hat angesichts der Streikbewegung der Maurer und Metallarbeiter drei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Kavallerie aufgegeben; ein großer Maurerstreik droht für Mittwoch abend.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den Dreibund hat sich Graf Goluchowski am Dienstag nochmals in der österreichischen Delegation geäußert. Er führte unter Zurückweisung der Angriffe der Opposition gegen den Dreibund u. a. aus: „Der Dreibund hat in den achtziger Jahren die ernsteste Feuerprobe bestanden und sich als wirklicher Friedensfaktor erwiesen. Wenn man eine so bewährte Basis verlassen will, um einer unsicheren Kombination nachzulaufen, so ist dies eine Politik der Unsicherheit und Abenteuer, zu der ich gewiß meine Hand nicht bieten werde.“ (Lebhafter Beifall.)

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 5. Juli. (Vierzig Jahre nach Königgrätz.) Gestern vor vierzig Jahren, am 4. Juli 1866, hallte der Siegesruhm der preussischen Waffen durch die Welt. Auf den böhmischen Gefilden war der mehr als jahrhundertelange Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland zwischen Preußen und Oesterreich endlich entschieden worden. Kurz, aber gewaltig war das letzte Ringen zwischen den beiden Völkern gewesen. Am 18. Juni rief das Kriegsmantel König Wilhelm die Kämpfer ins Feld, und am 3. Juli bereits, nachdem in den letzten Tagen die Gefechte von Nachod und Skalitz zugunsten Preußens ausgefallen waren, entschied der ungeheure Schlag, mit dem das preussische Heer die österreichischen Armeen bei Königgrätz niederwarf, nicht allein den Feldzug, sondern auch die Machtstellung, die von da ab die beiden Völker in dem europäischen Staatensystem einnehmen sollten. Zurechtbar waren die Opfer, die die beiden Brüdervölker auf der Wacht von Königgrätz gebracht hatten. Oesterreich hatte 20 000 Mann an Toten und Verwundeten eingestüßt, und das triumphierende Preußen hatte seinen Sieg mit etwa 9000 Toten und Verwundeten erkaufen müssen. Aber mit dem Blute, das bei Königgrätz aus den Wunden der feindlichen Brüder geflossen war, ward eine Saat gebüht, die bald in die Reime schoß und eine herrliche Ernte brachte. Was Preußens Helden unter König Wilhelm, die unübergeßlichen Heldengestalten des damaligen Kronprinzen, Bismarcks, Moltkes und Roons, mit der Aufopferung unserer tapferen Krieger bei Königgrätz errungen hatten, das ward erst in seiner ganzen Größe und in seiner stolzen Erhabenheit kund, als das Jahr 1870 die deutschen Brüderkämme Schulter an Schulter, stark, mächtig und unbeflegbar durch das einigende Band der Treue und auf die Schlachtfelder in Frankreich rief. Vergessen war, daß noch vor Königgrätz die Bayern, die Sachsen und manche andere auf der Seite Oesterreichs, der innerlich längst brüchig gewordenen Hegemonie in Deutschland, gestanden hatten. Die preussischen Fahnen, die bei Königgrätz im Sturm gestallert hatten, die nicht nur den deutschen Stämmen, sondern ganz Europa die Richtung gezeigt hatten, wohin der Weg Preußens in Zukunft führen werde, sie hatten alle deutschen Bundesstaaten nachher mit sich fortgerissen. Königgrätz hat es für alle Zeit entschieden.

Kamen, 5. Juli. (Reisewinke.) Reisen und Reisen ist zweierlei! Es gibt Leute, denen das Reisen Vergnügen macht und Leute, die darin nur eine fahrgemäße Strapaze erblicken. Wer sich zur Klasse der ersteren bekennen will, der muß natürlich auch vernunftgemäß handeln, d. h. mit Verstand reisen, sonst gibt er das viele

Geld dafür umsonst aus und schämt sich schließlich glücklich, wenn er wieder daheim sein kann. Vor allen Dingen darf eine Reise niemals nach einem ganz bestimmten Plan unternommen werden, in welchem für jede Stadt oder für jeden Ort so und so viel Tage resp. Stunden zum Aufenthalt vorgesehen sind. Wo es einem gefällt, da bleibe man so lange, bis man all die Reize der betreffenden Gegend genügend in sich aufgenommen und genossen hat. Man belaste sich nie mit allzuviel Gepäck und nehme nur so viel mit, als man unumgänglich braucht. Handgepäck ist tunlichst zu vermeiden, es stört die Bequemlichkeit einer Reise und führt zu manchem Vergernis. Man suche immer nur gute Gasthöfe auf und schränke sich auch nicht im Essen ein, denn gerade auf Reisen hat man infolge des Luftwechsels und der vermehrten Bewegung gute kräftige Kost doppelt nötig. Lieber acht Tage bequem und mit allem Komfort reisen, ohne immer auf den Pfennig zu sehen, als sechs Wochen bei ängstlicher Beschränkung der Ausgaben und mit Verjagung aller Annehmlichkeiten unterwegs! Mit Korrespondenzen halte man sich während der Reise nicht unnötig auf, es kostet nur Zeit und der Empfänger solcher Briefe hat von den begeisterten Schilderungen der gesehenen Naturschönheiten denselben Genuß wie von einem — erzählten Mittagsessen! Leichte, möglichst graufarbige Kleidung, die nicht jedes Staubkörnchen gleich erkennen läßt, ist zu empfehlen, auch bezüglich der Kopfbedeckung sehe man von schweren Filzhüten oder dergl. ab, und gebe dem durchlässigen Strohhut den Vorzug. Hat man außerdem ein nicht allzu mageres Portemonnaie, ein frohes Gemüt und einen empfänglichen Sinn für die Herrlichkeit der Natur, dann ruft man unterwegs wohl oft mit dem Dichter aus: Welche Lust gewährt das Reisen!

Kamen, 5. Juli. (Verschiedenes.) Durch die Anstellung des Kriminalinspektors Bartels auf Lebenszeit, der gleichzeitig Hauptlehrer an den Polizeischulen in Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen verrichtet, ist in die Leitung dieser Schule die bisher schwer vermiste Ständigkeit gekommen. Der neue Kursus der Polizeischule wurde in Gelsenkirchen Montag eröffnet. An dem Kursus nehmen 30 Schülern und Polizeivergeanten teil. Anfangs Oktober wird in Dortmund ein besonderer Kursus der Polizei-Kommisare beginnen. Der Kursus für Polizeikommissare soll von jetzt ab alljährlich einmal und zwar in Dortmund stattfinden. Die Arnberger Regierung bestätigt bekanntlich keine Polizeibeamte, die einen Kursus der Polizeischule nicht durchgemacht haben.

(Die Rektoren werden hoffähig.) Eine seltene Auszeichnung ist dem Rektor Reinke, dem Vorsitzenden des Preussischen Rektorenvereins, zu teil geworden; er ist nämlich vom Kaiser zur Teilnahme an der Nordlandfahrt eingeladen worden.

Die Regierungs-Polizeiverordnung betr. das Kostgänger- und Quartiergängerwesen vom 11. November 1891 soll einer Umarbeitung unterzogen werden, da sie in allen Punkten den an sie gestellten Forderungen nicht mehr entspricht.

(Internationale D. A. -fahrt.) Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, dem 4., 5. und 6. Juli, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Folgender heitere Vorfall ereignete sich, wie aus Münster geschrieben wird, in einer Volksschule des Münsterlandes: Während des Schulunterrichtes fing ein Mädchen plötzlich an zu weinen. Von der Lehrerin nach der Ursache gefragt, wollte das Mädchen anfänglich nicht mit einer Antwort heraus. Das Kind hatte nämlich Leibschmerzen, auf mühselndem Fuß: „Die Pies!“ Es wollte nun jedenfalls der Lehrerin dieß Wort ins Hochdeutsche übersetzen, und da das Mädchen bisher meist nur plattdeutsch sprach, kam folgende drohliche Antwort zutage: „Ich habe Liebespein!“ Darob natürlich in der ganzen Schule große Heiterkeit, in die auch die Lehrerin mit einstimmt.

(Dortmund, 4. Juli. (Verschiedenes.) Wie man hört, wird erwogen, auf der Strecke Hamm-Löhne, ebenso auf der Linie Bochum-Dortmund, den Güterverkehr von dem Personenverkehr gänzlich zu trennen und zu diesem Zweck die genannten Strecken viergleisig auszubauen. Diese Maßnahme wäre durch den stark gestiegenen und noch fortwährend wachsenden Verkehr zu erklären.

In vorvergangener Nacht geriet der Fußschießer Behle von hier auf Bahnhof Süd unter einen Zug, wobei ihm die rechte Hand glatt abgefahren wurde.

Wegen Tierquälerei wurde gestern von der Strafkammer der Pferdetrreiber Wilhelm Neubert von Reche Massen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Mhlen, 4. Juli. Aus dem Zuge gestürzt ist auf der Strecke Hamm-Mhlen vom Personenzug 205 ein Reisender namens Gustav Schermann aus Welsfeld. Der Verunglückte wurde mittels einer Lokomotive zur Station Mhlen gebracht, wo der Bahnarzt Herr Dr. Holtermann die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus anordnete. Schermann hat einen Schädel- und Armbruch erlitten.

* Langendreer, 4. Juli. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Montag abend gegen 11 Uhr in der Nähe des Pater Wilhelmstift. Der Fuhrwerksbesitzer Pohlmann von hier öffnete eigenmächtig am Uebergange der Bahnstrecke Witten-West und Langendreer-Erd die geschlossene Schranke; das Fuhrwerk wurde von einem daherbrausenden Zuge erfasst und teilweise zertrümmert. Ein junger Mann, welcher sich auf dem Wagen befand, wurde sofort getötet, der Fuhrwerksbesitzer Pohlmann kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Castrop, 4. Juli. Von einem schweren Schicksal betroffen wurde am Montag Abend die Familie des Bäckermeisters Wilhelm Schütt, hier, Münsterstraße. Das 17 Monate alte Töchterchen näherte sich in einem unbewachten Augenblicke der auf dem Hofe stehenden mit Wasser gefüllten Badewanne, stürzte hinein und fand darin seinen Tod. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg.

Veltheim, 4. Juli. (Leichenfund.) Montag wurde in der Nähe der Wirtschaft Miedenbecker in der Leine eine männliche Leiche gefunden, in der man den seit voriger Woche in der Gemeinde Veltheim vermischten Ketterschmied Wils. Fischer gefunden zu haben glaubt.

Herne, 4. Juli. Bei einer Kahnfahrt auf dem Kanal, die Montag abend drei junge Leute unternahmen, schlug das an einem Personendampfer besetzte Boot um. Die drei Insassen fielen ins Wasser. Der unverheiratete Bergmann Louis Pascher ertrank.

Bochum, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die unterzeichnete Auguste Arndt von hier wegen räuberischer Erpressung zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Der Inhaber der Angeklagten, ein gewisser Baum, wurde auf Antrag des Staatsanwaltes in der Verhandlung verhaftet. Die Angeklagte trat eines Abends in der Marienstraße unter dem Schutze ihres Zuhalters Baum dem bejahrten Kaufmann Walger entgegen und forderte ihn ein Dolchmesser auf die Brust. Sie drohte ihn zu erstechen, wenn er nicht sein Geld herausgäbe. Walger gab dann auch das Geld heraus.

— Lüdenscheid, 4. Juli. Bei der Jubelfeier des 400-jährigen Bestehens des Schützenvereins überreichte Ober-

regierungsrat Seydel von Arnberg den von dem Könige verliehenen Schützenadler. Ein historischer Festzug veranschaulichte bemerkenswerte Ereignisse aus der Geschichte des Vereins. Am Vorabend wurde Bilder aus Westfalens Vergangenheit gestellt.

? Arnberg, 3. Juli. (Höhle entdeckt.) Im Bartlinghauser Steinbruch wurde beim Güterbahnhof eine etwa 50 Meter lange Höhle mit mehreren Eingängen entdeckt. Der Eingang liegt hinter dem Sägewerk von Casal v. Schenk u. Co. Tropfsteingebilde fanden sich in der Hauptabteilung nicht vor. Die Seitengänge sind noch nicht untersucht. Bereits vor etwa 20 Jahren wurde ebenfalls im genannten Steinbruche, aber mehr auf dem Bahnhofs, zu, eine Höhle im Felsenberge entdeckt, aber bald darauf wieder verschüttet.

Münster, 4. Juli. (Verschiedenes.) Das Schwurgericht verurteilte die unterzeichnete Dienstmagd Anna Busch aus Wesel wegen versuchten Totschlags zu drei Jahren Zuchthaus. Die W. hatte am 19. Mai ds. Js. ihr 12 Jahre altes Kind in einem Wald bei Berken ausgelegt. — Der Landwirt Stähler Mitte wurde von seinem schweigewordenen Pferde zu Boden geritten und lebensgefährlich verletzt. Die Wagenbesitzer haben ihm den Brustkasten eingebracht.

? Münster, 4. Juli. Herr Oberst Hüger sandte der „Westfäl. Ztg.“ folgendes Schreiben zur Veröffentlichung: „Die herzlichsten Sympathie-Ausdrücke, welche mir gelegentlich meines Besuchs aus allen Ecken und Werten unseres deutschen Vaterlandes von Bekannten und Unbekannten, von Clubs und Gesellschäften, von Freunden und Kameraden aller Classen, besonders von meinen früheren Kameraden und Kanonieren zugegangen sind, einzeln zu beantworten, ist mir wegen der großen Zahl wegen unmöglich. Ich bitte daher allezeit meine aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen. Hüger Oberst a. D.“

(Eisen, 4. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag abend gegen 6 Uhr in der rheinischen Färberei und Wäscherei von Gustav Heinrichs in dem Hause Mathildenstraße 9. Hier bisher noch nicht aufgeklärter Ursache explodierte ein Benzinfeststoff, überschüttete fünf Arbeiter mit der brennenden Flüssigkeit, sofort sofort lichterloh brannten. Das Feuer hatte auch das Gebäude ergriffen. Der städtischen Feuerwehr gelang es jedoch nach etwa einer stündigen Tätigkeit, den Brand zu löschen. Von den fünf verunglückten Arbeitern trug einer lebensgefährliche, die übrigen vier dagegen weniger schwere Verletzungen davon. Sämtliche fünf Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

(Eisen, 3. Juli. Wegen Straßenraubes verurteilte das Schwurgericht den Former Otto Kronenberg von Bochum zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Er hatte in der Nacht zum 30. April d. J. auf dem hiesigen Weberplatz ein Schneidegeräth Gustav Merlens von hier mit Gewalt an sich genommen mit etwa 4 Mark Inhalt, eine Uhrkette mit goldenen Medaillon, eine Brieftasche u. v. m. weggenommen.

(Barmen, 4. Juli. Also auch diesmal langt's nicht nach Zuchthaus! rief bedauernd der Feilenhauer Robert Söhndchen, seine Bemühungen wieder nur mit Gefängnis belohnt wurden. Schon im Greisenalter stehende Angeklagte ist ein geschworener Feilenhauer und hat sich in Verfolgung dieses seines Brinigs jahrelang nur durch Betteln „ernährt“. Er ist dabei oft ernstlich jedesmal ins Arbeitshaus gesteckt worden. Und hier behagt es ihm dem verwegenen Kerbächer, das Zuchthaus ist ihnen dagegen eine wahre Erholungsanstalt. Söhndchen, der jetzt wegen Brandstiftung vom Schwurgericht stand, sollte wieder einmal in die Arbeitsanstalt geschickt werden. Das wollte er vermeiden, weshalb er einmal, wie er seinem befreundeten Sonnenbruder mitteilte, einen Weg ins Zuchthaus gehen und einen Brand anlegen wollte. Er kündete am 15. April sein Taschentuch an, legte es in dem Amtsrichter Mannesmann zu Renscheid gehörigen Walde nieder, bedeckte es mit trockenem Laube zu und ließ davon. Das Feuer wurde gelöscht, sonst hätte es einen kostbaren Hochwald ergriffen und großen Schaden angerichtet. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Eberfeld, 4. Juli. Erschossen hat sich der Geschäftsführer der Rheinisch-Westfälischen Kammernier-Gesellschaft G. m. b. H., W. Lennert, wegen mangelhafter Vermögensverhältnisse.

(Solingen, 4. Juli. (Verunglückt.) Der Fabrikarbeiter Karl Lindemeyer, der Montag abend von der Kreuzstraße aus auf dem verbotenen Nichtweg durch das Naderbachtal nach der Blumenstraße gehen wollte, stürzte in einen 6 Meter tiefen Kanal und erlitt hierbei außer anderen schweren Verletzungen einen doppelten Schädelbruch. Der lebensgefährliche Verletzte, der Frau und 7 Kindern zu ernähren hat, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

(Oberhausen, 4. Juli. (Vom Wagen gefallen.) Montag abend nahm der Kutscher eines Eisewagens aus Gefälligkeit einen Bekannten mit. Dieser griff nach den Bügeln, fiel dabei vom Wagen und wurde tödlich verletzt.

(Duisburg-Meiderich, 4. Juli. (Zwei Gebrüder überfahren.) Gestern abend ereignete sich auf dem Bahnübergang der Hafenbahn über die Straße unter den Ulmen ein schwerer Unglücksfall. Zwei Knaben, die Gebrüder Eißelbeck von der Gartenstraße, gerieten unter einen Eisenbahnzug. Der Körper des einen Kindes wurden mitten durchgeschnitten, während dem anderen Kind ein Bein abgefahren wurde, so daß auch dieses Kind nicht mit dem Leben davonkommen dürfte.

(Duisburg, 1. Juli. Die erste Strafkammer hier hat verhandelt gegen einen Mädchenentführer, den Reisenbeger Siegmund Meier aus Duisburg. Der Angeklagte lodte im Februar d. J. in Sterkrade die lebige Dienstmagd Gertrud Kolling daselbst unter der Versprechung, er wolle sie heiraten, an sich und verschleppte das Mädchen nach Belgien in ein öffentliches Haus zu bringen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

— Düsseldorf, 4. Juli. (Messerheben.) Im Borren-Dorndorf ist der Metzger Deuler durch neun Messerstiche tödlich und eine Frauensperson minder schwer verletzt worden. Die Personen wurden als Täter verhaftet.

— Kall, 4. Juli. (Ueberfahren.) Montag vormittag wurde auf dem Höhenberg ein neun Jahre altes Mädchen aus der Gemarkung Merheim von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet. Das Kind war mit anderen auf dem Wege zur Schule und kletterte mit mehreren Gefährten trotz des Verbots des Fuhrmanns auf den in Bewegung befindlichen Wagen, dem noch ein anderer Fuhrwerk angehängt war. Beim Heruntersteigen blieb die Kleine mit der Schürze hängen, kam zu Fall und zwei Räder gingen über das Kind hinweg.

— Köln, 4. Juli. Die hiesigen Brauer beschloßen in einer Versammlung, den Bierpreis beim Verkauf über die Straße zu zwei Pfennig pro Liter zu erhöhen, wenn die Großbrauer Flaschenbierpreise entsprechend erhöhen würden und die Biere gleichzeitig einen Preisaufschlag eintreten lassen. Der Kölner Brauerverein hat infolgedessen beschlossen, demnach die Flaschenbierpreise um zwei bzw. drei Pfennig pro Flasche zu erhöhen.

— Köln, 3. Juli. (Von Bauernfängern ausgeraubt.) In einem hiesigen Restaurant wurden einem hier zugezogenen amerikanischen Arzt von Bauernfängern, die sich ihm in dem Lokal angelegelt, eine Brieftasche mit 2000 Mk. englischer Banknoten geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Vermischtes.

— **Vom Heidelberger Schloß.** Der Heidelberger Stadtrat hat mit Rücksicht auf die allgemeine Beförderung der Bevölkerung an den Großherzog ein Immediatgesuch gerichtet, um einen Ausschub der Entscheidung in der Heidelberger Schloßfrage und eine abermalige Prüfung derselben zu erhalten. Es wird in dem Gesuch vorgeschlagen, ein öffentliches Preisausschreiben für die Erhaltung des Otto Heinrichbaues in seinem jetzigen Zustande zu veranstalten.

— **Mit dem Plan** der Einführung von elektrischem Betrieb auf der Wiesentalbahn trägt sich die badische Regierung. Sie hat eine Denkschrift ausarbeiten lassen, in der die Vorteile eines solchen Betriebes dargelegt werden. Es handelt sich um die Bahnstrecke Basel—Fell, Lörrach—Leopoldshöhe und Schopfheim—Säckingen, im ganzen etwa 55 1/2 Kilometer. Der erforderliche elektrische Strom soll dem neu zu errichtenden Kraftwerk Augg-Byhlen entnommen werden. Dafür ist die Erwerbung einer ganzen Turbine, die im Jahre neun Millionen Kilowattstunden zu liefern hat, in Aussicht genommen. Es ist Überleitung vorgesehen. Das Projekt stellt nach der Denkschrift einen ersten Versuch der badischen Eisenbahnverwaltung mit elektrischen Bahnen dar.

— **Ermordet aufgefunden** wurde am Sonntag morgen in Forchheim die 49 Jahre alte Tagelöhnerin Hoffmann. Als Täter wurde der dort stationierte Genarm Schlöretz verhaftet, mit dem die Frau in intimen Beziehungen gestanden hatte, während ihr Mann in Würzburg in Arbeit war.

— **Vom Blitz erschlagen** worden sind bei dem letzten Unwetter am Freitag in der Provinz Hannover insgesamt 16 Personen.

— **In der Wiener Schwurgerichtsverhandlung** gegen die Schwestern Friederike und Marie Zeller, die beschuldigt werden, die Köchin Marie Mayer am 25. Jan. im Nagelgraben bei Winkelschlag ermordet zu haben, hat Friederike Zeller am Dienstag eingestanden, den Mord vollführt zu haben.

— **Ueber einen Wassereintritt im Lauerntunnel** wird aus Bad Gastein gemeldet: Infolge der ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage ist beim Bau des Lauerntunnels Wasser eingebrochen. Die Arbeiten mußten daher eingestellt werden. Als der Wassereintritt erfolgte, befanden sich rund 500 Arbeiter im Tunnel. Sie verließen fluchtartig ihren Arbeitsplatz, da eine ernste Katastrophe zu befürchten stand. An der gleichen Stelle ist bereits wiederholt Wasser eingedrungen.

— **Der Prozeß gegen die Schiffersfrau Korn**, die beschuldigt war, ihren Mann durch Beiliebe getötet zu haben, ist Montag am ersten Verhandlungstage vom Schwurgericht in Frankfurt a. d. O. zu Ende geführt worden. Die Anklage lautete nicht auf Mord sondern auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Die Verteidigung der Angeklagten führte Rechtsanwalt Bahn. Der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagte für schuldig zu erkennen. Zu mehreren Zwischenfällen kam es, als der Verteidiger sprach. Während seiner Ausführungen ertönte auf der Zeugenbank lautes Schluchzen, in das auch die Angeklagte einfiel. Schließlich verfiel die Angeklagte in Weindrümpfe und stürzte zu Boden. Der Verteidiger mußte sein Pladoyer vorzeitig abbrechen, indem er bemerkte, dieser Schluß zu dieser Sache spreche für sich selbst. Die Beratung der Geschworenen, von denen ebenfalls einige während der erschütternden Szene in Tränen ausgebrochen waren, dauerte nicht lange. Der Wahlspruch lautete auf nicht schuldig, worauf der Gerichtshof die Freisprechung der Angeklagten verkündete. Frau Korn vermochte diese Wendung nicht zu fassen, dann aber schloß sie laut weinend ihre sie umringenden Kinder in die Arme und wurde von diesen aus dem Saale geführt.

— **Mutter und Kind gerettet.** Als mutiger Retter zeigte sich der Vizefeldwebel Pietzsch vom 2. Garberegiment, der am Spandauer Schiffschleusenkanal in der Nähe der Norddeutschen Eiswerke plötzlich bemerkte, wie eine junge Frau mit ihrem Kinde, einem kleinen Knaben, von der Böschung des Kanals in das Wasser sprang. Pietzsch entledigte sich sofort seines Degens und stürzte der Lebensmüden und ihrem Kinde nach. Es gelang dem Wackeren in wenigen Augenblicken, beide aus dem Kanal ans Land zu bringen. Dort verlor die Frau, nachdem sie den Namen „Emma Wanda“ genannt hatte, das Bewußtsein. Ein Wagen des Verbandes für erste Hilfe brachte Mutter und Kind nach der Charité. Die Getroffenen sind die 27 Jahre alte Maschinenmachersfrau Emma Wanda geb. Reiche aus der Ullrichsstraße 4 und ihr sieben Monate altes Söhnchen Richard. Beide befinden sich noch in der Charité, der Kleine in der Kinderklinik; ihr Befinden hat sich gebessert.

— **Ur-Urgroßmutter als Patin.** Ur-Urgroßmutter, Urgroßmutter und Großmutter waren Taufpaten bei der Taufe eines Kindes in Stolpe. Die Ur-Urgroßmutter, die das Kind noch über die Taufe halten konnte, wird am September 103 Jahre alt. Sie ist in der ganzen Gegend als „Mutter Harm“ bekannt.

— **Ein Zufall** ist wieder einmal in Hof vorgekommen. Das elfjährige Töchterchen eines Fabrikarbeiters wurde auf dem Felde gräßlich zugerichtet, tot aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde der Lehrer des Kindes, mit dem die Kleine „wegen Nachjähens“ allein in der Schule zurückgeblieben war, verhaftet.

— **Daß ein Kind im Brotteig erstickt** ist, ist wohl noch nicht vorgekommen. In Groß-Dychow stellte eine Frau die Wiege mit ihrem einjährigen Kinde an den Trog mit Brotteig. Als die Mutter sich für einen Augenblick entfernte, richtete sich das Kind in der Wiege auf und fiel in den Brotteig, in dem es die Mutter erstickt vorfand.

— **Der Roman einer Prinzessin.** Die Gerüchte, wonach die Prinzessin Elvira von Bourbon, Tochter des Don Carlos, in ein Kloster gehen wolle, sind unbegründet. Die Prinzessin wird bei ihrem Gatten, dem Maler Golgi, bleiben, da sie sich von ihren Kindern nicht trennen kann.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Gesellschaft (Wolffs Bureau); F Drisch's Telegraphisches Bureau; X Privatmeldungen.)

Ein Thronfolger angekommen!

W Berlin, 4. Juli. Die Kronprinzessin wurde heute vormittag 9.15 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Die frohen Hoffnungen des preussischen Königshauses sind erfüllt; ein neugeborener Prinz vermehrt das Glück seiner Eltern und seiner kaiserlichen Großeltern. Auf allen seinen Schritten, auf seinem Wachsen und Wohlergehen wird die Aufmerksamkeit des Volkes ruhen, denn der Prinz wird berufen sein, dereinst die preussische Krone zu tragen und das deutsche Kaiserzepter zu führen. Möge das Glück auf allen seinen Wegen ruhen!

Einen besonders kräftigen Widerhall fand die frohe Botschaft natürlich in der Reichshauptstadt Berlin. Nach den letzten Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin stand das freudige Ereignis in unserem Kaiserhause ständlich zu erwarten. Seit einigen Tagen schon wurde allgemein die Alternative: „Junge oder Mädchen“ erwartet, und — wer möchte bei dem bekannten Optimismus des Berliner in allem, was sich auf „seine“ Hohenzollern bezieht, daran zweifeln? — überwiegend in ersterem Sinne entschieden. Trotzdem war die Aufregung, die sich der Bevölkerung beim ersten Bekanntwerden der Nachricht bemächtigte, eine gewaltige. Hestige Kämpfe entspannen sich um die Extrablätter, und wer eine solche meist arg zerfetzte Trophäe sich errungen hatte, feuerte strahlenden Gesichtes und in beschleunigten Schritten seinen Ziele zu, um dort womöglich der erste Herold der Nachricht zu sein. „Ein Junge!“ Das war das große Jauberwort, das in den Elektrischen und hoch auf dem Omnibus, in den Cafés unter den Linden und den Böden des Zentrums die Zungen löste. Ein Plag am Telefon war nirgends zu bekommen. Überall wurden die Kurbeln gedreht, um dem ahnungslosen Fremden das große Wort zuzuführen zu können, und selbst die unzähligen falschen Anschlüsse wurden gestern mit Laune ertragen. Im Grunde war es ja auch gleichgültig, an wen man die große Neuigkeit los wurde, wenn man sie nur überhaupt weiter in die Welt gab. Als besonders charakteristisches Zeichen verdient hervorgehoben zu werden, daß sich überall die Restaurants schnell füllten — man bedachte, am Vormittag im fleißigen Berlin! Die Betten, ob Prinz oder Prinzessin, wurden ausgetragen, und zahllose Weiße, Helte und Gieße auf den neuen Weltbürger geleert. „Man kann sagen“, erklärte mir ein arithmetisch nicht unbegabter Freund, „wenn all die geräumten Gefühlsheiten sich ins Leben umsetzen, so ist der junge Prinz schon heute allein durch Berlin für drei Durchschnittsalter damit versorgt!“ Und daß sich diese Gefühlsheiten in der Tat ins Leben umsetzen werden, das wollen wir hoffen.

Ueber die Geburt

wird aus Potsdam berichtet: Gegen 4 Uhr stellten sich die Wehen bei der Kronprinzessin ein. Die Kaiserin wurde sofort benachrichtigt und traf bereits um 4 1/2 Uhr vom Neuen Palais im Marmorpalais ein. Auch die für den ärztlichen Beistand ausserordentlichen Kapazitäten waren bald zur Stelle. Die weiße Frau, die bei derartigen Gelegenheiten unentbehrlich ist, weilte schon seit Wochen im Marmorpalais, ebenso eine kräftige Amme aus Mecklenburg, welche das Amt des Stillens übernehmen soll, wenn die Kronprinzessin sich dazu nicht genügend kräftig fühlen sollte. Die Geburt nahm einen völlig normalen Verlauf. Die Kronprinzessin hat sie, trotz ihrer anscheinend zarten Konstitution, gut überstanden und fühlt sich den Umständen entsprechend wohl. Die Frau, der das verantwortungsvolle Amt einer Hebamme oblag, ist Frau Thiele aus Potsdam. Für die Wochenpflege der Kronprinzessin ist Frau Kohn aus Steglitz verpflichtet worden. Im Potsdamer Lustgarten gab die Gardeartillerie die üblichen 101 Schüsse ab, die sich aber etwas verspäteten. Die zur Salutierung kommandierte Leibbatterie des ersten Garde-Feldartillerieregiments übte nämlich in Döberitz. Sie war sofort nach Bekanntwerden der Nachricht nach Berlin abgefahren. Der Salut konnte aber erst am Spätnachmittag abgefeuert werden.

Der Kaiser, der bekanntlich die Nordlandsreise angetreten hat, ist nach einer Meldung aus Kiel mittels Funkentelegraphie von der Geburt seines ersten Enkels benachrichtigt worden.

Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ bringt über die Geburt des voraussichtlichen Thronerben folgende Bekanntmachung:

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen ist heute vormittag 9 Uhr 15 Minuten im Marmorpalais zu Potsdam zur Freude Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und des ganzen königlichen Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Dieses erfreuliche Ereignis wurde der hiesigen Einwohnerschaft durch die üblichen Kanonenschüsse bekannt gegeben.

Die hohe Wächlerin sowie der neugeborene Prinz befinden sich in bestem Wohlbefinden.

Berlin, den 4. Juli 1906.

Der Minister des königlichen Hauses.

v. Wedel.

Im Herrenhause

gedachte der Präsident Fürst Rupprecht einleitend des freudigen Ereignisses, indem er folgendes ausführte: Meine Herren! Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Die Mitglieder erhoben sich.) Ich habe Ihnen die freudige Mitteilung zu machen, daß heute morgen in Potsdam ein Kronprinz geboren worden ist. (Bewegung.) Das ist die Garantie für das Fortbestehen der Hohenzollern-Dynastie in drei Generationen. Ich glaube, wir benutzen diese Gelegenheit, um ein Hoch auszubringen auf Seine Majestät den Kaiser, den Kronprinzen und den Neugeborenen. (Das Haus stimmt in freudiger Bewegung dreimal in das Hoch ein.) Ich darf wohl in Ihrer aller Namen Seine Majestät und dem Kronprinzen die Glückwünsche des Hauses aussprechen. (Lebhafte Zustimmung.)

Im Abgeordnetenhause

äußerte sich Präsident v. Arndt dahin: Meine Herren! Wie Sie wohl schon alle gehört haben werden, ist Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin heute morgen 9 Uhr 15 Minuten von einem Prinzen glücklich entbunden worden. (Bravo.) Aus Anlaß dieses für das Königshaus und das ganze Vaterland hoch erfreulichen Ereignisses bitte ich um die Ermächtigung, namens des Hauses dem König in einer Antienz, oder gegebenen Falles schriftlich die Glückwünsche des Hauses übermitteln und ebenso auch den Kronprinzen schriftlich beglückwünschen zu dürfen. (Bravo!)

W Berlin, 4. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des **Roten Adlerordens erster Klasse** mit Eichenlaub an den Staatssekretär des Reichspostamts **Kracke**.

Zur Brandkatastrophe in Hamburg.

W Hamburg, 4. Juli. Um 8 Uhr konnten verschiedene Züge der Feuerwehr wieder abrücken, da der Brand fast gänzlich eingedämmt war. Die Tätigkeit der zurückgebliebenen Wehrmannschaften beschränkte sich darauf, das herabfallende glimmernde Gebälk und die Brandstätte selbst zu löschen.

Nach den letzten Mitteilungen sind bei der Brandkatastrophe 12 Gebäude völlig eingestürzt, bei einigen zwanzig Häusern — meist Fachwerkbauten — sind die Dachstuhl und oberen Geschosse fortgebrannt. Eine Anzahl Feuerwehrleute wurden leicht verletzt. (Siehe bei Artikel.)

W Shanghai, 4. Juli. Die Unruhen, welche jüngst im Süden der Provinz Honan und im Westen der Provinz Schantung durch Räuberbanden von der Geheimgesellschaft „Das große Messer“ hervorgerufen wurden, nahmen den **Charakter eines Aufstandes** an. In Hsi-tu bei Hankau wurden 5000 Auführer gefangen genommen, den Rest versuchten die kaiserlichen Truppen einzuschließen. Die Behörden von Hsi-tu wurden von den Auführern ermordet, die katholische und protestantische Kirche wurden zerstört.

— **Das Abgeordnetenhause** erledigte am Mittwoch zunächst eine Anzahl Petitionen und trat dann in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke ein. Dazu hatte die Kommission zwei Resolutionen gefaßt, in denen einerseits eine Denkschrift etwa fünf Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes über dessen Ausführung verlangt wird, auf geeignete Maßnahmen Bedacht zu nehmen, welche eine Beteiligung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften an den Versuchen zur Durchführung des Gesetzes unter Wahrung der Liquidität der Genossenschaften ermöglichen. Der Abg. Gläzel erklärte sich namens der Nationalallianz gegen die Vorlage, die gleiche Stellung nahm die Freis. Volkspartei, während vom Zentrum die Minderheit sich gegen den Gesetzentwurf wendete. Die Mehrheit des Zentrums, sowie die Konservativen und Freikonserverativen traten für die Vorlage ein. Minister v. Bobbielski empfahl, wenigstens einen Versuch zur Entschärfung des ländlichen Grundbesitzes im Interesse der Erhaltung freier Bauern auf freier Scholle zu machen. Die Vorlage wurde angenommen, ebenso darauf in dritter Beratung. Auch die Resolutionen der Kommission fanden Annahme.

— **Das Herrenhause** nahm am Mittwoch die Lotterieverträge mit Braunschweig und Bremen und den Gesetzentwurf zur Deklaration des Kommunalabgabengesetzes an und setzte dann die Beratung der Schulunterhaltungsvorlage fort. § 30, der die Frage der Trennung des Schulamts vom Küsteramt behandelt, wurde in der Fassung der Kommission angenommen, wonach, wenn eine gütliche Auseinandersetzung nicht zustande kommt, der Oberpräsident über das Vermögen entscheiden und gegen dessen Entscheidung der ordentliche Rechtsweg offen stehen soll. Die Bestimmung, wonach den Städten wider ihren Willen konfessionelle Schulkommissionen aufgezungen werden sollen, wurde auf Antrag des Fürsten Hapfeld gestrichen. § 58, der von der Berufung der Direktoren handelt, und in welchem die Kommission des Herrenhauses den Wünschen der Städte entgegengekommen war, wurde auf Antrag des Grafen Botho Eulenburg in einer abgeschwächten Fassung angenommen, die sich derjenigen des Abgeordnetenhauses annähert, obgleich die Oberbürgermeister der großen Städte entschieden für die Kommissionsfassung eintraten. Die Vorlage wurde darauf gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Der Mensch und die Erde. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlage der Kultur, herausgegeben von Hans Kraemer in Verbindung mit ersten Fachmännern (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57). Das Werk stellt sich zur Aufgabe, in umfassender Weise die tausendfachen Beziehungen des Menschen zu den organischen und anorganischen Produkten der Erde, also zur Tierwelt, den Pflanzen und Mineralien, zu Feuer und Wasser, von den primitiven Anfängen bis zum heutigen stolzen Kulturstande nachzugehen. Ein Ziel, das um so höher anzuschlagen ist, als es, den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechend, den weitesten Kreisen die Ergebnisse der modernen Forschung auf allen Gebieten der praktischen Arbeit des Menschen zugänglich macht und somit eine Lücke ausfüllt, die infolge der gewaltigen Neuerungen in dem Wissen des Einzelnen notgedrungen entstehen mußte. Was der Erdball trägt und in seinem Innern birgt, was die Wälder und Flüsse, die Gärten und Lüste befruchtet, was zu Stein oder Erz erstarrt, an den Boden gebannt, der lösenden Menschenhand harret, wird Gegenstand der Schilderung sein, sofern des Menschen Geist sich je damit beschäftigt; ein umfassendes, möglichst lückenloses Bild der Erde und ihrer Schätze im Dienste der Menschheit soll entstehen. Daß sich in der Darstellung wissenschaftliche Gründlichkeit mit allgemein verständlicher Sprache verbindet, dafür bürgen die Namen der Mitarbeiter, die nicht nur als erste Autoritäten auf ihren Forschungsgebieten bekannt, sondern auch als Meister vollstündlicher Sprache hochgeschätzt sind. Zu der maßgebenden Darstellung durch das Wort tritt die außerordentlich reiche und einzigartige bildliche Ausstattung des Werkes. Wir nennen aus der vorliegenden ersten Lieferung die farbige Reproduktion eines Gipses „Triumph der Arbeit“, durch den Prof. E. Doepler d. J. den Inhalt von „Mensch und Erde“ in allegorischer Form darstellt. Welche wichtige Dienste ferner die farbige Wiedergabe auch der technischen Zeichnung zu leisten vermag, dafür bietet die Klappen-Beilage von H. Dreffel ein glänzendes Beispiel, die in übersichtlicher Darstellung die komplizierten Einrichtungen einer modernen Bierbrauerei zeigt und so zu dem beglückenden Lerne von Geh. Rat Prof. Dr. Delbrück eine wertvolle Ergänzung bietet. Die erste Lieferung von „Der Mensch und die Erde“ gewährt schon einen Maßstab für die Art und Reichhaltigkeit des Gesamtwerkes, welches nach seinem Programm weit über 4000 Illustrationen, farbige und schwarze Beilagen, Karten und Pläne und zahlreiche Extra-Beigaben in dem bewährten neuen Darstellungssystem des Verlages das Werk schmücken sollen; ein Umstand, der um so stärker ins Gewicht fällt, je mehr sich unsere Zeit von der belehrenden Anschauungskraft des Bildes überzeugt hat. Erwähnen wir schließlich noch, daß der billige Preis von nur 60 Hg. für jede Lieferung auch den weniger Bemittelten die Anschaffung des Werkes ermöglicht, so können wir unser Urteil dahin zusammenfassen, daß in „Der Mensch und die Erde“ ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes geboten wird.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Ramm.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 1. d. Mts., betreffend die Reinigung der Gräben etc., machen wir hiermit bekannt, daß am 6. und 7. Juli dieses Jahres die an der Seese liegenden Mühlen das Wasser ablaufen lassen.

An diesen Tagen würde demnach zweckmäßig die Ausstrahlung und Ausbaggerung, sowie die Regulierung der Ufer der Seese erfolgen können.

Kamen, den 28. Juni 1906.

Die Polizeiverwaltung: v. Wasse.

Militäraushebung für den Landkreis Hamm.

Das diesjährige Aushebungsgehalt für den Landkreis Hamm wird in den Tagen vom 6. bis einschließlich 11. Juli in folgender Weise stattfinden:

Es kommen zur Vorstellung:

I. Die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern, sowie der zum Amte Peltum gehörenden Gemeinden Altenbügge, Bönen, Herlingen, Nordbügge, Osterbügen, Peltum, Sandböhmen, Westfeld, Westerböden und Wiescherhöfen

Freitag, den 6. Juli im Lokale des Wirts August Oberg in Hamm, Große Weststraße.

II. Die Militärpflichtigen der Stadt Kamen, der Gemeinden Bergkamen, Berne, Heil, Lerche, Overberge, Rottum u. Rünthe des Amtes Peltum, sowie der zum Amte Lina-Kamen gehörenden Gemeinden Heeren, Methler, Niederaden, Oberaden, Südkamen, Wassercourt, Weddinghofen, Werne und Westfeld

Samstag, den 7. und Montag, den 9. Juli im Lokale des Wirts Friedrich Hausmann in Kamen, Weststraße 9.

Die Militärpflichtigen haben in jedem der Aushebungsorte morgens 8 Uhr zur Stelle zu sein und ihren Lösungsschein und die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden Vorladungen zum Aushebungstermine mitzubringen. Die Mannschaften müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Leute mit schmutzigen Füßen etc. werden nicht gemustert, sondern von der Ober-Ersatzkommission auf einen andern Tag nochmals bestellt werden. Unpünktliches Erscheinen oder gänzliches Ausbleiben ohne begründete Entschuldigung, ruhestörender Lärm in oder vor dem Musterungslokale werden unmissverständlich bestraft. Die zur Vorstellung gelangenden Leute sind ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ihrem Namensaufruf laut „Hier“ zu rufen haben. Sämtliche Familienangehörige, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben sich im Aushebungsorte rechtzeitig einzufinden. Die Prüfung der Reklamationen findet am Schlusse der einzelnen Geschäftstage statt.

Die im diesseitigen Landkreise sich aufhaltenden, mit dem Berechtigungsschein zum einjähr.-freiwill. Dienst versehenen und von den Truppendeilen als untauglich abgewiesenen Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines unverzüglich im Militär-Bureau des unterzeichneten Landrats, Zimmer 5, persönlich oder schriftlich zu melden, sofern dies nicht etwa bereits geschehen ist.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft als tauglich vorgemustert, oder zur Ersatz-Reserve bezw. dem Landsturm I oder als dauernd untauglich in Vorschlag gebracht worden sind und einen Vorladungsschein zum Aushebungsgeschäft etwa nicht erhalten haben sollten, haben sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder im Militär-Bureau des königlichen Landratsamtes zu melden.

Schließlich wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß etwaigen nach der Aushebung gestellten Anträgen auf Zuweisung zu einem bestimmten Truppendeile grundsätzlich keine Folge gegeben werden wird. Derartige Wünsche sind spätestens im Aushebungstermine anzubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Hamm, den 14. Juni 1906.

Der Zivil-Vorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Hamm Land.

J. B.: Schramm.

Bekanntmachung.

Für die Schulen des Landkreises Hamm werden die diesjährigen Sommerferien wie folgt festgesetzt:

1. Stadt Lina: für die evangelischen, katholischen und israelitischen Schulen auf 5 wöchentliche Ferien und zwar vom 9. August bis 12. September d. Js. einschließlich. Für die Schule in Altheide werden die Sommerferien auf 2 Wochen, vom 23. Juli bis 4. August einschließlich, festgesetzt.

2. Stadt Kamen: für die größere evangelische, kleinere evangelische und katholischen Schulen: 5 wöchentliche Ferien und zwar vom 9. August bis 12. September d. Js. einschließlich, gleichzeitig mit den Hauptferien der höheren Schulen. Für die israelitischen Schulen sind die Ferien bereits auf die Zeit vom 2. Juli bis 5. August 1906 einschließlich festgesetzt.

Für die übrigen Schulen des Kreises und zwar für die Schulen in den Aemtern Rhynern, Peltum, Lina-Kamen, Fröndenberg werden gleichmäßig 3 Wochen Sommerferien festgesetzt dergestalt, daß sie mit Montag, dem 23. Juli anfangen und mit Samstag, dem 11. August d. Js. endigen.

Den Schulgemeinden wird freigestellt, die Ferien je nach Lage der Witterung 8 Tage früher oder später zu legen. In diesem Falle bedarf es einer rechtzeitigen Anzeige an die Herren Kreis-Schulinspektoren und an mich.

Hamm, den 22. Juni 1906.

Der Königl. Landrat: J. B.: Schramm.

Millionenfach bewährt

hat sich seit langen Jahren der berühmte

Panamaholz-Wasch-Extrakt

von

Grüner & Neu in Barmen-R.

Für Leinen u. Wollwäsche giebt es kein besseres Waschmittel.

Grosse Gratispreisverteilung.

Niederlage der Geschenksgegenstände bei B. A. Schulte, 668 Dortmund, Reffelstraße 42. 14294

Antike Gefässe,

Vasen etc.

grün patiniert, alten Ausgrabungen nachgebildet, empfiehlt in gr. Auswahl

J. Brombach, Kamen.



Fuhrmanns-Verein Kamen.

General-Versammlung

Samstag abends 1/29 Uhr im Vereinslokale.

Tages-Ordnung

wird in der Versammlung bekannt gemacht.

778? Der Vorstand.



Fr. Frieling, Kamen

empfeilt in größter Auswahl

Fahrräder.

Nur erstklassige Fabrikate.

Feinste Ausführung.

Leichtester Gang. *

Denkbar günst. Preise.

Bei Barzahlung höchster Rabatt.

Sämtl. Ersatz- u. Zubehörtteile in unerreichter Auswahl.

Acetylen-Laternen u. Pneumatiks

= äußerst billig. =

Reparaturen an Rädern prompt u. gut. 732!

Hypotheken-Kapital

zu Umbelehungen und Neubauten (auch Bauvorschlüssen) besorgt billigt bei hoher Beleihung

A. Dünker in Kamen. 1130

Gesucht zum 1. Oktbr. eine

Familien-Wohnung,

wenn möglich, mit Garten.

Gefl. Offerten m. Preisangabe nimmt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter E. D. 22 umgehend an. 1774

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern, Stallung und Keller, an ruhige Familie zum 1. Oktober cr. oder später zu vermieten.

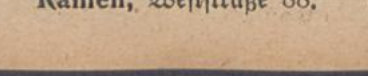
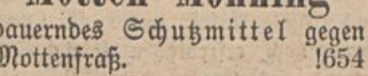
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 772

Irdene

Blumentöpfe

in allen Größen

empfiehlt J. Brombach.



Schützen-Regiment Kamen.

Appell

Samstag den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in nachbenannten Lokalen:

1. Kompagnie bei Wirt Nob. Henneke;
2. Kompagnie bei Wirt Heint. Blömm;
3. Kompagnie bei Wirt Gürt;
4. Kompagnie bei Wirt L. Nieder.

Listen zum Einschreiben der Fest-Teilnehmer liegen hierbei offen und können Familienkarten gleichzeitig in Empfang genommen werden. 1777

Die Hauptleute:

Frieling.
Tillmann.
Holtmann.
Friedrichs.

Verkauf

einer Besitzung Methlerheide.

Verziehungshalber beabsichtigt Herr Friedr. Hellwig, Methlerheide sein



Nr. 77, enthaltend 8 Zimmer, Dehle, Keller, Stallung, sowie Gärten u. Obstbaumhof zur Größe von 185 Auten, ferner

2 Stücke Ackerland

bei Ledendeker gelegen, 280 Auten groß, eventl. zu Baupläzen geeignet.

am Sonnabend d. 14. d. M., abends 6 Uhr,

im Lokale des Herrn W. Stoltefuß in Breiten, durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen. Vorherige Besichtigung zu jeder Tageszeit gestattet.

Kaiserau, 4. Juli 1906.

Friedrich Brüninghaus, 779t Auktionator.

Junge Leute,

die sich zum besseren Landwirtschafts-Studium für Mittergüter, Domänen etc. ausbilden lassen möchten, um einen Posten als Assistent, Rechnungsführer, Inspektor, Hof- u. Feldverwalter, Amtsekretär, Rentenbeamter etc. annehmen zu können, wollen sich für die 4 monatlichen Kurse melden, Pension auf Wunsch im Technikum. Es stehen feinste Referenzen über Ausbildung u. Stellenerhalt zur Verfügung. Die meisten Schüler des letzten Kurses erhielten schon Stellen vor ihrer Ausbildung. Den Anfragenden ist eine Retourmarke beizufügen. 885

Landwirtschaftliches Technikum,

Münster i. W., Kanonengraben 7.

Achtung!

Sie verkaufen Ihr Grundstück, Haus, Hotel, Geschäft, Landwirtschaft, Pflanzgut und Wälder nur günstig und schnell in dieser Zeit. Sollten Sie dieses beabsichtigen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an das „Zentral-Institut“ des „Berliner Beobachters“, Berlin, Rosenhaldenstraße 4, Inh. Albert Moritz, Amt III 2887. Institut für Grundstücksverkäufe. Hypotheken werden in jeder Höhe und zu dem niedrigsten Prozentsatze beschafft.



Bürger-Schützen-Verein Kamen

(eingetragener Verein).

Bei den Vorübungen am 8. und 15. Juli sowie bei dem Fest am 21. Juli haben zur Schützenheide nur die Mitglieder und ihre Angehörigen, soweit letztere statutenmäßig von Eintrittsgeld überhoben, freien Zutritt. Die Mitglieder haben jedoch vorher ihre Familienkarten bei den Hauptleuten in Empfang zu nehmen.

In der Heide haben die Mitglieder das Schützenband um Hut oder Mütze zu tragen. Die Angehörigen die Karten vorzuzeigen.

Für Nichtmitglieder ist das Eintrittsgeld wie folgt festgesetzt:

- a) bei den Vorübungen zahlen Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg., Kinder bis zu dem Alter von 16 Jahren 10 Pfg.;
 - b) am Festtage (21. Juli) in der Heide Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg., Kinder 10 Pfg.
- Kamen, im Juli 1906.

Der Vorstand.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie

Zu der am 9. und 10. Juli beginnenden

Ziehung der 215. Lotterie

sind noch 1/2 1/4 1/8 1/10 Lose zu haben. 1770

Kamen C. Holtmann.

Citronal-Pillen

Neues vereinfachtes Verfahren der rühmlichst bekannten Citronenkur durch



Gesetzlich geschützt u. prämiert m. d. höchst. Auszeichnung. Weit besser als Citronensaftkur, da keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Kein Geheimmittel. Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen Gicht, Rheumatismus, Podagra, Ischias, Hämorrhoiden, Gliederreissen, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit ärztlich auf's wärmste empfohlen. Preis Original-Pack. Mk. 3.—, kl. Probe zu Mk. 1.80. Erhältlich in den meisten Apotheken. — Literatur kostenlos. 441701

Chem. pharm. Laboratorium „Bavaria“ München

Apotheker R. Schoellkopf.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 26. Juni bis 2. Juli 1906.

Unsicherheit hinsichtlich der heranreifenden Ernten beschränkt den Verkehr. Der ruckelhaften Bewegung Amerikas, wo der Weizenmarkt gute Fortschritte macht, folgen die westeuropäischen Märkte mit kleineren Preisverlusten, während Frankreich seine Festigkeit teils mit Erntebefürchtungen, teils mit Erschöpfung des inländischen Angebotes begründet. Der amtliche Saatenslandsbericht für Deutschland läßt von ungünstigen Witterungseinflüssen erfreulicherweise wenig merken. Das heiße Wetter zu Anfang der Woche war für das Reifen des Roggens wie für die Blüte des Weizens in gleichem Maße günstig, dagegen soll das später eingetretene Umwetter an vielen Orten erheblichen Schaden angerichtet haben. Auf den deutschen Märkten ist die Geschäftslage infolgedessen wenig verändert, als den bescheidensten Bedarfsansprüchen kaum entsprechendes Angebot gegenüber steht. Während sich der Preisstand des Weizens infolgedessen gut behauptete, konnten sich die Verkäufer von Roggen besten Verwendungen bei minderwertiger Beschaffenheit sehr schwierig ist, vor Verlusten kaum bewahren; nur in Süddeutschland, wo das inländische Angebot vollständig versagt, mußten Käufer vorzeitig höhere Preise ansetzen. Für die Nachbisse am Roggenmarkt sprach auch das Vorhandensein feiner passender russischer Angebote, während Weizenkeime vom Ausland keine Rechnung bieten. Auf dem Berliner Markt führten Zulieferungen bei entsprechendem Bedarfsbedarf, als Linen in den letzten Preisbrud herbei. Mais und Futtergerste erfreuen sich in greifbarer Ware andauernd reger Kaufkraft, dagegen findet Hafer zuletzt weniger aufnahmefähige Märkte, trotzdem das Provinzialangebot weber größer noch entgegenkommender war.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 kg an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Münster . . .	184 (-)	167 (-)	178 (-)
Königsberg . . .	180 (-)	145 (-1/4)	162 (-)
Berlin . . .	180 (-)	163 (-1/2)	182 (-)
Leipzig . . .	178 (-)	169 (-)	176 (-)
Hamburg . . .	185 (-)	170 (-)	179 (-)
Hannover . . .	178 (-)	166 (-)	190 (-)
Düsseldorf . . .	185 (+1)	163 (-)	172 (-)
Köln . . .	185 (+1)	163 (-)	172 (-)
Mannheim . . .	190 1/2 (-1/2)	164 (-3)	167 (-1/2)
Strasbourg . . .	197 1/2 (-)	175 (-2 1/2)	185 (-)
Frankfurt a. M. . .	189 (-2)	175 (-2 1/2)	182 1/2 (-)
Emmendingen . . .	195 (-)	180 (-)	185 (-)
München . . .	197 (+2)	182 (+2)	183 (-1)

Druck und Verlag von C. May in Hörde.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 80.

Donnerstag den 5. Juli 1906.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Abgeordnetenhaus

Am Montag an erster Stelle den vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgekommenen Gesetzentwurf auf Aenderung des Kommunalabgabengesetzes. Der Gesetzentwurf, der eine stärkere Heranziehung der Betriebsgemeinden zu den Lasten der Wohngemeinden bezweckt, ist bekanntlich aus der Initiative des Hrn. v. Zedlitz hervorgegangen. Nach den Beschlüssen des Herrenhauses sollte die Voraussetzung für die Heranziehung der Betriebsgemeinden eine Ueberbürdung der Wohngemeinde sein; auf Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Lufensky wurde die Fassung des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt, wonach die Inanspruchnahme der Betriebsgemeinde im Falle der unbilligen Mehrbelastung der Wohngemeinde eintreten soll. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Eine längere Besprechung rief der Antrag des nationalliberalen Abg. Mathis auf Gleichstellung der Sekretäre an den Land- und Amtsgerichten mit den Verwaltungsfachkräften hervor, dessen Annahme die Kommission beantragte. Die Redner aller Parteien traten für die Notwendigkeit der Besserstellung der Gerichtsfachkräfte und gegen die von der Regierung beabsichtigte Schaffung von „gebotenen“ Stellen für diese Beamten ein. Der Antrag Mathis wurde angenommen. Der Rest der Sitzung wurde mit der Erörterung einer größeren Anzahl Petitionen ausgefüllt.

Im Herrenhause

Am Montag zunächst der vom Abgeordnetenhaus auf Antrag Schiffer beschlossene Gesetzentwurf auf Aenderung des Artikels 112 der Verfassung in zweiter Abstimmung definitiv angenommen. Kultusminister Dr. Studt erklärte, daß die Regierung dieses Gesetz, um alle Verfassungsbedenken gegen die Schulunterhaltungsvorlage zu beseitigen, sofort publizieren werde. Sodann trat das Haus in die Beratung der Volksschulunterhaltungsvorlage ein. Professor Reinkens-Kiel führte aus, daß eine Gefährdung des konfessionellen Friedens von dem Gesetze nicht zu erwarten sei, und daß die Simultanschule, der er Blähen und Gedeihen wünsche, nicht den konfessionellen Frieden verbürge. Graf Mirbach beklagte, daß die Güter durch die Vorlage härter belastet würden, als die Gemeinden, er würde es am liebsten sehen, wenn der Staat die ganzen Schulunterhaltungskosten übernehme. Oberbürgermeister Pirchner-Berlin wandte sich gegen die Festlegung der Konfessionalität der Volksschule durch das Gesetz. Die Hervorhebung der dogmatischen Unterschiede in der Schule halte er für ein Unglück. Jeer und Schule sollten für alle Bekenntnisse einen neutralen Boden bilden. Redner verwies auf das Beispiel Frankreichs, wo der Religionsunterricht aus der Schule verbannt sei; in gleicher Richtung gehe man jetzt in England vor. Er schloß mit dem Kaiserwort: In religiösen Dingen entscheide nicht der Zwang, sondern die freie Uebersetzung des Einzelnen. Kultusminister Dr. Studt erklärte, daß durch die Vorlage die konfessionellen Minderheiten geschützt werden sollten, das sei die Voraussetzung für das Schulkompromiß gewesen. Nachdem sich noch Hr. v. Durant für die Konfessionalität der Volksschule ausgesprochen, schloß die Generaldebatte. Die ersten 8 Paragraphen der Vorlage wurden angenommen. Vor Eintritt in die Beratung über die Verteilung der Kosten wurde auf Antrag des Grafen Mirbach die Weiterberatung vertagt.

Zur Lage in Russland.

Eine unglaubliche Verblendung muß bei gewissen Leuten in der Umgebung des Zaren herrschen, die leider großen Einfluß auf den Kaiser Nikolaus haben. Die innere Lage sieht immer mehr nach einer Rabinettskrise aus, die Duma steht in heller Opposition gegen die Regierung, in der Armee sieht es böse aus, so daß selbst Garderegimenter zu meutern beginnen, und bei allem möchte die Militärpartei Rußland in neue Kriegsabenteuer führen. Der Kriegsminister hat im untertänigsten Bericht die Erhöhung seines Budgets um 45 Millionen Rubel sowie einen Extrabudget von einmal 133 Millionen Rubel für Aufstellungen in Kasien beantragt. Das deutet zusammengehalten mit der herausfordernden Politik mancher russischer Würdenträger im fernsten Osten an, daß die Vorbereitungen der alten Hof- und Militärpartei zur Revancheaktion bereits eingeleitet sind. Wir nehmen zunächst immer noch an, daß der Kaiser diesen Einflüsterungen gegenüber standhalten wird, denn mit einer Revanche an Japan ist es ein schlechtes Ding in einem Augenblick, wo die Revolution im Innern vor der Tür steht. Der Zar sollte sich doch wohl warnen lassen durch Vorkommnisse, wie die Meuterei unter den Preobraschenszen, seinem vornehmsten und bisher getreuesten Garderegiment. Auch steht in seiner nächsten Umgebung der revolutionäre Spuk um, wie folgender Nachricht aus Petersburg zu entnehmen ist.

Die mysteriöse Entlassung des Dirigierenden des Peterhofers Zarenpalastes, dessen Gehilfen und anderer hochgestellter Hofbeamten wird darauf zurückgeführt, daß im Arbeitszimmer des Zaren revolutionäre Schriften und Proklamationen gefunden wurden, deren Ueberschriften bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. Viele höhere Chargen der Palastpolizei wurden entlassen. General Trepow führt selbst die Untersuchung in dieser Affäre.

Außerdem sollte doch auch die wirtschaftliche Notlage landwirtschaftliche Experimente auf dem Gebiet der auswärtigen Politik verbieten. Der Minister des Innern hat in der Reichsduma einen

Antrag auf Gewährung eines auf die Jahre 1906 und 1907 zu verteilenden Kredites von hundert Millionen Rubel eingebracht, die als Unterhaltungsmittel und zur Beschaffung von Saatfrucht für 127 von Mißernte betroffene Kreise, die sich auf 27 Gouvernements verteilen, Verwendung finden sollen.

Jedermann

der seiner Anzeige eine intensive Verbreitung, die einen Erfolg verbürgt, in Kamen und Umgegend geben will,

inferiere

in der im 34. Jahrgang erscheinenden

der eine vollständige, sorgfältig redigierte, reichhaltige Zeitung mit der Gratisbeilage „Für's Heim“ lesen will,

abonniere

für monatlich nur 40 Pfennig auf die

Kamener Zeitung.

Jeder Abonnent hat den Bestimmungen entsprechend Anspruch auf die kostenlose Unfall-Unterstützung in Höhe von

300 Mark.

Zu den Meutereien im Heere

wird amtlich gemeldet, daß Fürst Trubezkoi und sechs Offiziere, darunter Fürst Obolenski unter Verlust der Würde eines Flügeladjutanten, aus dem Preobraschenski-Regiment in das aus dem bisherigen ersten Bataillon des Regiments gebildete besondere Infanteriebataillon versetzt wurden.

Weiter wird das degradierte 1. Bataillon des Preobraschenski-Regiments durch ein völlig neues 1. Bataillon ersetzt, das aus lauter Rittern des Georgsordens gebildet werden soll. Die Mannschaften des Garde-Regiments zu Pferde und anderer Gardetruppenteile haben in einer Kundgebung alle Gemeinschaft mit den Leuten vom Preobraschenski-Regiment abgelehnt. Bei der Agitation in diesem Regimente sollen der Abgeordnete Madin sowie die jüdischen Spielleute des Regiments die Hauptrolle gespielt haben. — In der Duma ist ein Telegramm angeschlagen, in dem 200 Mann des im Kaukasus stehenden Mingrelischen Regiments gegen die Verurteilung von 27 Kameraden durch das Kriegsgericht Einspruch erheben.

Der „Nowoje Wremja“ wird aus Batum vom Sonnabend telegraphiert: Die Gärung bei den Mannschaften der Festungsartillerie dauert fort; die den Meutereien gestellte Frist, sich zu ergeben, läuft Sonntag ab. In der Stadt hört Morde und Rauben nicht auf. Durch die nun fünf Wochen dauernde Unterbrechung, die der Dampferverkehr mit Odesa durch den Streik der Schiffsmannschaften erleidet, ist das Wirtschaftsleben an der ganzen Küste des Schwarzen Meeres lahmgelegt. Statt der zwölf russischen Dampfer, die regelmäßig zwischen den Häfen des Schwarzen Meeres verkehren, sind nach der „Petersb. Tel.-Agent.“ zurzeit nur zwei im Verkehr, deren Mannschaft aus Militärpersonen besteht.

Deutschland.

Der Reichskanzler wird, wie nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ in Posen verlautet, nächstes Jahr die Ostmark besuchen, um sich über den Stand des staatlichen Besiedlungswertes zu unterrichten. — Der Reichskanzler hat wiederholt offiziell kundgetan, daß er durch aus ein Freund des jetzigen Systems in Ost- und Westpreußen ist. Eine Reise nach den Ostmarken würde ein weiteres sichtbares Zeichen dafür sein, daß er die jetzige Politik fortzuführen gedenkt.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts Gaebele ist Montag früh an Blinddarmentzündung gestorben. — Gaebele, der 1859 in den Justizdienst trat, wurde 1886 als Hilfsarbeiter in den Justizdienst berufen. 1887 wurde er als Geheimer Regierungsrat und ständiges Mitglied dieser Behörde in den Reichsdienst übernommen und 1891 zum Direktor befördert. 1897 wurde er als Nachfolger Böckers Präsident des Reichsversicherungsamts.

Mit der Annäherung zwischen den beiden lipptischen Fürstentümern, von der die „Lipp. Landesztg.“ kürzlich sprach, ist es nichts. Wie dem „Berl. Börsenkur.“ aus Bieleburg gemeldet wird, ist der Fürst von Schaumburg-Lippe überhaupt nicht in Nordey gewesen. Er ließ vielmehr die offiziell festgesetzte Reise nach Nordey inhibieren, als er erfuhr, daß Fürst Leopold von

Detmold in Nordey eingetroffen sei. Damit ist jede Möglichkeit zur Annäherung des Hofes von Detmold an den Schaumburger Hof vereitelt.

Der Hamburger Senat beantragt mit Genehmigung der Bürgerschaft, daß für einen Neubau einer deutschen Schule in Schanghai 10 000 Mk. bewilligt und nachträglich in den diesjährigen Staatshaushaltsetat eingestellt werden.

(Simultanschulen.) Auf die Rede des Fürsten Löwenstein in der Ersten Kammer in Baden gegen die Simultanschulen erklärte Staatsminister v. Dusch, die Regierung werde bestimmt und fest an der Einrichtung der Simultanschulen als einem der Fundamente für die friedliche Entwicklung im Staate festhalten. (L.A.)

(Kleine politische Nachrichten.) Dem deutschen Botschafter in Rom, Grafen von Monts, und dem deutschen Gesandten in Lissabon, Grafen von Tattenbach, sind die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. — Das 25jährige Minister-Jubiläum des bayerischen Ministers des Innern, Grafen von Feilich, wurde am Sonntag im Ministerium des Innern zu München feierlich begangen. — Die württembergische Kammer der Standesherren hat dem Verfassungsrevisionsentwurf der Zweiten Kammer hinsichtlich der Zuwahl von 17 Abgeordneten durch Proportionalwahl zugestimmt. — Die deutsche Regierung hat mit der holländischen Verhandlungen angeknüpft wegen Herabsetzung des Posttarifs der internationalen Tage nach dem Muster Oesterreich-Ungarns. — Kaiser Franz Josef genehmigte die Pläne zu einer im Jahre 1908 in Wien stattfindenden Gewerbe-Ausstellung. — Zwischen Trepow und Goremykin ist ein derartiger Konflikt ausgebrochen, daß der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten unmittelbar bevorsteht. — Die Vinschgauabahn wurde auf der Strecke Meran-Mals feierlich eröffnet. — Der englische Kreuzer erster Klasse „Furious“ ist wegen mangelhafter Maschinen von den Flottenmanövern zurückgezogen worden. — Der amerikanische Kongreß nahm die Büchsenfleisch-Inspektionsbill an, welche die Kosten der Regierung auferlegt, desgleichen die Bill gegen Nahrungsmittelverfälschung. — Für die Hilfsaktion in San Francisco sind, entgegen den amerikanischen Berichten, nach einer Erklärung des dortigen Unterstützungskomitees nur 18¼ und nicht über 65 Millionen Mark eingegangen.

Ausland.

Japan.

(Frachtbegünstigungen für Japan.) Auf der mandschurischen Bahn ist eine besondere Frachtermäßigung für japanischen Tabak und einige andere Waren zugestanden worden. Dies hat bei den beteiligten Fremden ernste Befürchtungen erweckt; denn eine weitere Ausdehnung der Rabattgewährung bietet die Möglichkeit besonderer Vorteile für japanische Waren, und die Ausländer sind der Ansicht, daß dadurch freier Wettbewerb unmöglich und die offene Tür illusorisch gemacht werde.

Westfalen und Rheinland.

„Kamen, 5. Juli. Aus der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung, die demnächst in Geltung treten wird, geben wir einige der wichtigsten vom Reichseisenbahnamt vorgenommenen Aenderungen wieder: 1. Nach § 41 fällt das „Beschwerdebuch“ künftig weg. Es sei erfahrungsgemäß sehr oft zu völlig ungerechtfertigten Beschwerden benutzt worden, die entweder in der ersten Erregung oder auch aus Langerweile niedergeschrieben würden. Solche Beschwerden verursachten den einzelnen Beamten wie den Behörden überhaupt viel unnötige Schreibeereien. 2. Die Fahrpläne für Personenbeförderung müssen in Zukunft Gattung, Wagenklassen, Abfahrzeiten, für Übergangs- und Endstationen auch die Ankunftszeiten der Züge und der Anschlusszüge enthalten. 3. Nach dem bisherigen § 11 der Verkehrs-Ordnung war die Entscheidung darüber, ob Fahrpreisermäßigungen für Kinder zu bewilligen sind oder nicht, dem dienstlich anwesenden höchsten Beamten überlassen. In Zukunft entscheidet darüber der Bahnhofsvorsteher. 4. An jedem Fahrkartenschalter ist künftig auf einer Tafel der Beginn des Fahrkartenverkaufs bekannt zu geben. Hiernach kann das Publikum etwa säumige Schalterbeamte selbst kontrollieren. 5. Nichtraucher- und Frauenabteile sollen in allen Wagenklassen abermals vermehrt werden. 6. Die Bestimmungen im § 20 der Verkehrs-Ordnung, wonach jeder Reisende für sich und etwa mitreisende Angehörige einen Platz belegen darf, ist jetzt so formuliert worden, daß der Reisende für sich und jede mit ihm reisende Person einen Platz belegen darf. Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, verliert den Anspruch darauf. 7. Kleine Hunde, kleine Vögel in Käfigen und andere Tiere, die getragen werden, dürfen künftig mit in die Abteile genommen werden. 8. Hunde jeder Größe können in Zukunft als „Reisegepäck“ aufgegeben werden. 9. Für vorzeitig ausgeliefertes Reisegepäck wird künftig die Fracht für die nicht durchfahrene Strecke erstattet. 10. Die Einrichtung von Handgepäck-Aufbewahrungsstellen, die bisher nur auf großen Bahnhöfen üblich war, wird auf alle Bahnhöfe, auf denen Gepäck abgefertigt wird, ausgedehnt.

„**Ramen**, 5. Juli. (Bauernregeln vom Juli.) Hundstag heiß und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen mahlt. — „Wacht, daß herankommt der Winter“, schnappt auf der Weib' nach Luft das Vieh; auch wenns die Rufen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Dampft die Weib' nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter wieder auf andern Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht schande, sie nützen der Luft und auch dem Lande. — Sommer's Höhenrauch in Menge, ist Vorboten von großer Winterstrenge. — Sind am Abend über Weib' und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft anhaltend schön Wetter brauen. — Staubregen wird guter Vot sein, schön trocken Wetter tritt dann ein. — Ist der Juli kühl und raß, bleibt leer Scheune und Faß. — Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut. — Wenn gebeihen soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn Wien'n und Bremen steehen, geht Winters mit dem Strohfleil und fraget: wer hat Stroh feil? — Wechsel Regen und Sonnenschein, wird im Nächstjahr die Ernte reichlich sein. — Wie der Juli war, ist der nächste Januar. — Des Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — Im Juli will der Bauer schwitzen, anstatt hinter dem Ofen sitzen.

„**Schwerte**, 3. Juli. (Eine 40 000 Markspende.) Eine große Freude hat das Direktorium der Deutschen Nickelwerke hier selbst den Arbeitern und Beamten des Werkes gemacht. Es erwirkte nämlich beim Aufsichtsrat und bei der Generalversammlung die Bereitstellung von 40 000 Mark, welche an die Arbeiter und Angestellten zur Verteilung gelangen.

„**Dortmund**, 3. Juli. (Verschiedenes.) Der Verhandlungstermin gegen den Betriebsführer Rütther von der Zeche Borussia, gegen den Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben ist, beginnt am 23. d. Mts. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern, da etwa 80 Zeugen geladen sind.

Gestern wollte der Herr Eisenbahnminister Breitenbach auf dem hiesigen Hauptbahnhof zur Besichtigung des Hauptbahnhofes und der Umbauarbeiten.

Die Dortmunder Stadtverordneten beschloffen in ihrer gestrigen Sitzung den Erwerb des Reimerschen Grundstückes für 580 000 Mark, behielten sich aber die Verwendung desselben vor. Die Anstellung eines Badekommissars für die Badeanstalten wurde abgelehnt, ebenso die Forderung eines „Oberingenieurs“ oder „Stadtbaupolizeitors“, welcher den Maschinen, Heizanlagen usw. vorsehen soll. Das gleiche Schicksal hatte der in Aussicht genommene städtische Oberturnlehrer.

Ein Betrüger, der seine Landsleute in der unverschämtesten Weise brandschakt, ist in den letzten Tagen in Wiesbaden aufgetaucht und von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Es ist dies ein junger Rautenschneider namens Franz Müller von hier, der in Wiesbaden ansehnliche Reute aus Dortmund aufsuchte, sich als der Sohn oder Verwandter von diesen bekannten Familien ausgab, indem er sich Dr. jur. Tilmann, Dr. jur. v. Belsen und Referendar Schmieding nannte, und die Reute durch die weitere Vorpiegelung, er habe eine Referendariatsprüfung gemacht, seine Eltern im Hotel erwartet und durch deren Ausbleiben in Geldverlegenheit geraten sei, dazu bestimmte, ihm erhebliche Geldbeträge zu geben. Er kauft mit allen Verhältnissen der Familien in Dortmund und der geprellten Landsleute so genau Beschreib, daß die letzteren gar keinen Zweifel in die Wahrheit seiner Angaben setzten und ihm ansehnliche Beträge gaben.

In der Nacht von Sonntag zu Montag gegen 2 Uhr wurde der ruhig des Weges gehende Arbeiter Franz Maske auf der unteren Rheinischenstraße von 4 Männern überfallen. Maske erhielt bei der Rauferei ohne jede Veranlassung einen Messerstich in die rechte Brustseite, sodaß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. Der schwer Verletzte liegt hoffnungslos darnieder; das Messer traf die Lunge. Von den Tätern fehlt jede Spur.

„**Hagen**, 3. Juli. (Schreckliches Eisenbahnunglück.) Sonntag Abend kurz vor 10 Uhr wurde bei der Station Halber eine Frau aus Evingen mit ihrem achtjährigen Sohn von dem Schnellzuge Siegen—Hagen überfahren und getötet. Die einzelnen Körperteile mußten stückweise zusammengesucht werden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Frau auf dem engen Bahnsteig zu nahe an das Gleis herangegangen war und, als gleichzeitig mit dem Schnellzug noch ein Personenzug von Hagen einlief, jedenfalls durch den starken Aufstoß auf das Gleis geworfen wurde.

„**Altena**, 3. Juli. (Der vergrabene Schatz.) Sonntag fanden Kinder, die Waldbeeren suchten, bei Herscheid von dem Gelde von Kommerzienrat Berg aus Eversding, das im vorigen Jahre vergraben worden ist, 3600 Mk.

„**Münster**, 3. Juli. Der Kassierer der hiesigen Zählstelle des sozialdemokratischen Generalverbandes der Maurer Deutschlands, der Maurergehilfe Raafstein, ist flüchtig. Die Kasse ist leer. Man vermutet, daß er nach Holland geflohen ist.

„**Siegen**, 3. Juli. (Die Ortsarme.) In dem zum hiesigen Kreise gehörigen Orte Flammersbach starb eine Frau, die lange Jahre als Ortsarme im dortigen Gemeindehause untergebracht war. Nach ihrer Beerdigung fand man im Bettstroh versteckt die Summe von 2000 Mark in Gold- und Silbermünzen vor, die in einen Strumpf eingenaht waren, außerdem ein Sparkassenbuch über 800 Mark.

„**Essen**, 3. Juli. Die Stadtverordneten beschloffen gestern nachmittags nach halbstündiger Sitzung einstimmig mit 46 Stimmen die Wahl des Geheimen Regierungsrats Holle zum Oberbürgermeister der Stadt Essen. Der gewählte Oberbürgermeister Holle, z. B. kgl. preussischer Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, wurde am 25. Juli 1866 zu Dortmund geboren. Er ist das jüngste Kind des Geheimen Justizrats Holle, der in Dortmund als Rechtsanwalt und Notar tätig war, sich während langer Jahre als Stadtrat und Stadtverordnetenvorsteher große Verdienste um die Stadt erworb und zu ihrem Ehrenbürger ernannt wurde.

„**Essen**, 3. Juli. (Liebesdrama.) Im benachbarten Caternberg erschoss aus Eifersucht der Bergmann Rotrecht seine Geliebte, Maria Sachs und machte dann einen Selbstmordversuch, verletzte sich jedoch nur leicht.

„**Kupferdreh**, 3. Juli. (Todessturz.) Sonntag morgen wurde auf dem Hofe des hiesigen katholischen Krankenhauses der Arbeiter Belghaus aus Dilldorf, welcher sich infolge eines vor einigen Tagen auf der hiesigen Eisenbahn „Phönix“ erlittenen Unfalles im Krankenhaus befand tot aufgefunden. B. ist aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf den gepflasterten Hof gestürzt. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob sich B. in einem Anfall von Lebensüberdruß aus dem Fenster gestürzt hat, ist nicht festgestellt.

„**Disiburg**, 3. Juli. (Todessturz.) Freitag Abend stürzte auf der Duisburg-Ruhrorter Straße der Mechaniker der Fahrradhandlung Vinfert in Weidenich, Honau, der von einer Automobilfahrt von Düsseldorf zurückkehrte. Schwer verletzt wurde er mittels Krankenwagens zum Krankenhause geschafft, wo er in der Nacht seinen Leiden erlag.

„**Oberhausen**, 3. Juli. (Aus dem 3. Stockwerk gestürzt.) Als Samstag nachmittags eine in der Mauerstraße wohnende Frau zu dem in Duisburg erkrankten Mann fuhr, schloß sie die 5

kleinen Kinder in der Wohnung ein. Diese begaben sich auf den Balkon und eins der Kinder stürzte aus dem 3. Stockwerk auf den Hof. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

„**Mörs**, 3. Juli. (Ein Förderseil durch Blitzschlag zerföhrt.) Beim Gewitter schlug der Blitz in das Förderseil der Hauptfördermaschine von Schacht 3 der Zeche Rheinbrecken und zerstörte es. Ein mit sechs Wagen beladener Förderkorb sauste in die Tiefe, ein leerer Förderkorb hing sich. Niemand ist verunglückt.

„**Solingen**, 3. Juli. (Totschlag.) Der Messerarbeiter Steinfeld, der in der Samstag Nacht mit dem Rasiermesserreißer Krollius in einer Wirtschaft Streit hatte, wurde Samstag früh auf dem Nachhauseweg in der Wupperstraße von Krollius angefallen und mit einer schweren Eisenklinge zu Boden geschlagen. Tödtlich verletzt wurde St. ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

„**M. Gladbach**, 3. Juli. (Der Rosenpreis.) Auf der mit dem Kongreß des Vereins Deutscher Rosenfreunde verbundenen Rosenausstellung haben vier Preisrichter den Preis von dreitausend Mark einer Rosenzucht des Obergärtners Kiese der Firma J. C. Schmidt in Erfurt zugesprochen, die den Namen „Otto v. Bismarck“ erhalten soll.

„**Frankfurt (Main)**, 3. Juli. (Todessturz.) Im Grand Bazar stürzte nach Geschäftsfluß ein Pader von einem Fahrstuhl im zweiten Stock in die Tiefe und blieb sofort tot.

„**Frankfurt (Main)**, 3. Juli. (Reichen gelandet.) Samstag früh wurden, wie der „Central-Anzeiger“ berichtet, hier im Main die mit Stricken aneinandergebundenen Leichen des Kassenboten Walter Müller und seiner Frau, die beide in den vierziger Jahren standen, gelandet. Müller, der seit 26 Jahren bei einer hiesigen Bankfirma angestellt war, jetzt aber, weil er dem Trunk flücht ergeben war, eine Trinkerheilanstalt aufsuchen sollte und, da er hierauf sich nicht einlassen wollte, mit vollem Gehalt pensioniert wurde, hat die Tat anscheinend im Delirium begangen.

„**Mainz**, 3. Juli. Jetzt wird unsere Stadt Besitzerin eines Weinberges. Die Bearbeitung der Besingung war dem schon alternden Herrn K. zu lästig geworden, deshalb versuchte er auf angenehmere Weise seinen Unterhalt zu bekommen. Er bot der Stadt an, sie möge ihm eine jährliche Rente von mehreren Tausend Mark bis zu seinem Tode geben, dann überlasse er ihr sein ganzes Besitztum, Weinberg, Landhaus mitsamt dem zum Teil sehr wertvollen Inventar. Der Stadt gefiel das Anerbieten und jetzt kann sich die Stadt Mainz ihre Weine selbst ziehen.

Ueber das schwere Eisenbahnunglück

bei Salisbury, welches bis jetzt 29 Tote forderte, wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ noch gemeldet: Als der Expresszug aus Devonport, der die mit dem amerikanischen Dampfer „New-York“ dort aus New-York eingetroffenen Passagiere nach dem Waterloo-Bahnhof in London bringen sollte, mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer per Stunde durch das Bahnhofsgelände von Salisbury raste, entgleiste die Lokomotive an einer Kurve dicht hinter dem Stationsgebäude und brachte in den hintersten Zugführerwagen eines Mischzuges, der zerschmettert und dessen Zugführer augenblicklich getötet wurde. Die Lokomotive kollidierte alsdann mit den Eisenbahnwagen der über die Schienen führenden Fußgängerbrücke, die total weggeschleudert wurde, überschlug sich und explodierte. Der Mischzugführer und der Seizer wurden unter ihr begraben und sofort getötet. Der erste Wagen schoß an der Lokomotive vorbei und gegen die Brückenpfeiler, wo er in Stücke zerschmettert wurde; der zweite und dritte Wagen überschlugen sich und wurden ebenfalls zerschmettert. Der vierte und letzte Wagen, in dem sich der Schaffner und die Kutsche mit Kutschenpersonal befanden, wurde durch die Geistesgegenwart des Schaffners Richardson gerettet. Dieser gebrauchte, sobald er das Unglück sah, unverzüglich die Notbremse, wodurch der Wagen auf dem Geleise verblieb. Nur zwei der sechs Kellner erhielten leichte Verletzungen. Das Werk der Beseitigung war ein aller Beschreibung spottendes. Das Krachen des entgleisten Zuges wurde in ganz Salisbury vernommen. 23 Passagiere waren sofort tot, und das Stöhnen und Schreien der unter den Trümmern liegenden, entseßlich Verletzten war herzzerreißend. Rettende Hände und ein Ambulanzstab waren bald zur Stelle. Das Rettungswerk war jedoch ein sehr beschwerliches, und viele der Verletzten konnten nur mit Mühe und nach Versagen und Forträumen der Trümmer hervorgezogen werden. Die Toten, deren Körper meist gräßlich verstümmelt sind, wurden in einer Reihe auf dem Perron niedergelegt, ein unbeschreiblich trauriger Anblick. Die Verletzten schaffte man in das Hospital zu Salisbury. Von diesem sind bereits vier ihren schweren Wunden erlegen. Fünfzehn Schwerverletzte liegen im Hospital von Salisbury. Erschütternde Szenen spielten sich an der Unglücksstätte ab, als die Ueberlebenden ihre Angehörigen unter den Toten oder Verwundeten entdeckten. Von einem amerikanischen auf der Hochzeitsreise befindlichen Brautpaar wurde der Bräutigam sofort getötet, während die Braut unverletzt blieb. Unter den Toten sind noch fünf unerkennbare Damen. Die Leichen des Lokomotivführers und des Seizers wurden vollkommen verkohlt unter der umgeschlagenen Lokomotive gefunden.

Weitere Einzelheiten besagen: Der mit einer Geschwindigkeit von 60 englischen Meilen in der Stunde dahinsausende Zug hatte gerade den Bahnhof von Salisbury passiert, als bei einer Kurve die Lokomotive aus dem Geleise sprang. Wie ein Dampfboß wühlte sie den sandigen Bahnsteig einige Meter weit auf und prallte alsdann gegen den Dienstwagen eines in entgegengesetzter Richtung kommenden Mischzuges. Durch diesen Zusammenstoß wurde das Unheil der Katastrophe noch beträchtlich erhöht. Der Aufstoß der übereinanderstürzenden Waggons riß die Brückenübergänge des Bahnhofes fort. Die Bahnsteige wurden in unentwirrbare Trümmerschäppen verwandelt, und das Gefölle des Zusammenstoßes sowie die Schmerzensschreie der unglücklichen Passagiere weckten die schlafenden Einwohner der kleinen Stadt, so daß bald Hunderte den nächtlichen Ort des Schreckens und der Qual umstanden. Unter den Opfern befinden sich mehrere hervorragende amerikanische Bürger, zum Teil mit deutschen Namen.

Bermischtes.

— Auf dem Königsgräber Schlachtfelde wurde das vom Bildhauer Professor Kocian geschaffene Denkmal des 6. Jägerbataillons feierlich enthüllt. Nach Einweihung des Denkmals übergab Oberstleutnant v. Karwinsky es der Obhut des Vereins zur Erhaltung der Kriegerdenkmäler. Hierauf hielten der Protektor dieses Vereins, Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe, und der Präsident des Zentralvereins, Major Jhr. v. Ulfenstein, Ansprachen, in welchen sie die unwandelbare deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft feierten.

— Manuel Garcia. In London ist am Sonntag Abend der berühmte Gesangslehrer und Erfinder des Reklamspiegels Manuel Garcia im 102. Lebensjahr sanft entschlafen.

— Automobilunglück. Der in Dresden studierende Graf Franco di Abontaglian aus Florenz überfuhr auf der Rückfahrt von Reichenberg i. B. in der Gemeinde Einjedel mit dem Automobil ein Kind, welches Verletzungen davontrug. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, zog der Graf den Revolver. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Friedland eingeliefert, von welchem er nach Feststellung seiner Personalien entlassen wurde.

— Die Rettungsstation Ulandsbörn der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 29. v. M. wurden von dem Luftfahrzeug „Hohenzollern“ vier Personen durch das Rettungsboot „Geheimrat Veitmeier“ der Station gerettet.

— Von der Mailänder Ausstellung wird berichtet: Die Eröffnung des Ausstellungspavillons der deutschen Marine wohnten am Sonnabend außer den Vertretern von Behörden und dem Ausstellungskomitee zahlreiche geladene Gäste bei. Der deutsche Generalkonsul v. Her hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den König und die Königin, sowie auf das Land Italien schloß. Ihm antwortete Senator Mangili, der Präsident des Ausstellungskomitees, der sein Glas dem Deutschen Kaiser widmete.

Dem deutschen Generalkonsul in Mailand ist übrigens am Sonntag ein Unfall passiert. Als er sich mit Familie in einer Droschke zur Einweihung der bulgarischen Ausstellung begab, ging das Pferd der Droschke durch. Der Wagen wurde gegen einen Tramwagen geschleudert und zertrümmert. Der Generalkonsul und seine Gemahlin wurden ernstlich, aber nicht lebensgefährlich an Kopf, Rücken und Beinen verletzt. Die Kinder kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

— Rosa Luxemburg ist frei. Wie der „Voss. Z.“ aus Warschau gemeldet wird, ist Frau Rosa Luxemburg gegen 3000 Rubel Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

— Auf dem Gut Butterholz bei Brüssow in Pommern verwundeten zwei Gutsarbeiter den Volontär Krempel durch Hiebe mit einer Hacke und bedrohten den Gutsbesitzer. Dieser gab zwei Flintenschüsse ab und verwundete die Arbeiter schwer.

— Ein Zusammenstoß hat sich in dem Münchener Vorort Großhesselohe ereignet. Ein Vorortzug stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einen anderen, der in demselben Geleise stand. Der Tender und vier Wagen entgleisten. Ein Wagen wurde zertrümmert. Ein Zugführer wurde schwer, ein Heizer leicht verletzt.

— Selbstmord vor der Hochzeit verübte der Polizeiregistrator und Kontrolleur Schmidt in Gommersbach in Sachsen. Der verhältnismäßig noch junge Beamte war mit einer Dame aus der besten Gesellschaft verlobt und wollte sich demnächst verheiraten. Man fand ihn in einem Posten seines Bettes im Schlafzimmers erhängt auf; vorher hatte er sich zu erschießen versucht.

— Acht Tage lebendig begraben. Aus Carbisf in Südwales wird gemeldet, daß in der Caraboc-Vale Kohlengrube, in der vor sechs Tagen sechs Arbeiter durch hereinbrechende Gewässer lebendig eingeschlossen wurden, zwei noch lebend gerettet worden sind. Sie sind sehr erschöpft, doch erwartet man ihre Wiederherstellung. Sie hatten sich in einen alten, ungebrauchten Schacht gerettet. Von den anderen wurden bisher drei als Leichen gefunden.

— Durch den Einsturz eines Neubaus in der Invalidenstraße in Berlin wurde ein Steinträger getötet. Ein Arbeiter und ein Kutscher erlitten schwere Verletzungen.

— Bei den Vorbereitungen zum Stapellauf des Zimischiffes „New Hampshire“ sind 5 Arbeiter, die beim Entfernen von Stützen beschäftigt waren, durch das Zusammenbrechen mehrerer Stützen schwer verletzt worden.

— In Zünstirchen entstand, nach hierher gelangten Angaben, bei der Rekrutierung zwischen Stellungspflichtigen und Polizisten ein Zusammenstoß. Die Rekruten überfielen mit Messern und Stöcken die Polizisten, die sich mit dem Säbel wehrten. Ein Polizist wurde verwundet, der Säbel wurde ihm zerbrochen. Hierauf kamen berittene Polizisten und zerstreuten die Rekruten. Fünf wurden verhaftet, drei sind schwer, mehrere leicht verletzt. Von den Beamten sind einer schwer und zwei leicht verwundet.

— Die gebändigte Dompteuse. Eine junge Berlinerin, die sich ihr Brot lauer als Löwenbändigerin verdient, mußte in Wolfenbüttel gebändigt werden. In der Nacht verursachte auf dem dortigen Marktplatz die als Löwenbändigerin tätige 21 Jahre alte Anna Fleischer aus Berlin große Lärmereien. Sie hatte von den Menageriebesitzer noch Lohn zu beanspruchen, der ihr jedoch zum Teil vorenthalten wurde. Hierüber geriet die Dompteuse nach der Vorstellung in hochgradige Erregung und schlug unarmherzig auf den Menageriebesitzer u. dessen Ehefrau ein. Als ein Polizeibeamter herbeigerufen worden war, wandte sich der Lohn gegen diesen. Sie stürzte sich auf den Beamten, verletzte ihn mehrfach im Gesicht und schlug ihm den Helm vom Kopfe. Nachdem noch ein zweiter Polizeibeamter auf dem Marktplatz erschienen war, gelang es den beiden Beamten, die Dompteuse zu überwinden.

— Eine gewaltige elektrische Anlage wird nach der Zeitschrift „Prometheus“ in Südafrika geplant: Nachbarmachung der Kraft der Sambesi-Fälle zum Betreiben der Randminen in Natal und Transvaal, d. h. auf Entfernung von etwa 1200 Kilometer. Die Fälle sind 100 Meter hoch; ihre Kraft wird auf 500 000 Pferdekraft geschätzt, von denen etwa 150 000 ausgenutzt werden sollen. Das ist eine äußerste Grenze, die man nach und nach zu erreichen hofft; vorläufig ist eine Anlage von 20 000 Pferdekraften in Aussicht genommen. Der Strom soll mittels zweier Kabel in einer Spannung von 150 000 Volt übertragen werden, wobei der Verlust sich auf etwa 25 bis 30 Prozent beläuft. Am Verwendungsorte wird er auf die zur Verteilung und zum Betriebe erforderliche Spannung heruntertransformiert. Eine Reihe hervorragender Sachleute soll den Plan auszuführen beauftragt haben.

Druck und Verlag von C. May in Hörde.
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Ramen.
Fernsprecher der Ramener Zeitung Nr. 14, Ramen.